



RUNDBRIEF

ENDSPURT ZUM 20.10.

Die Friedensbewegung bewertet das MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER als einen großen Erfolg. Es war ein gelungener Einstieg in den Friedensherbst '84. Über 40.000 Menschen versammelten sich am Samstag, den 29.9. bei den Auftaktveranstaltungen, bildeten ein über 20 km langes Menschennetz im FULDA GAP und protestierten bei der abschließenden Kundgebung auf dem Domplatz in Fulda gegen offensive Kriegsführungskonzeptionen, Kriegsvorbereitungen und gegen konventionelle Aufrüstung.

Alle vorherigen Diffamierungsversuche liefen an diesem Tag ins Leere. Die Stadt Fulda und die Bürgerinnen und Bürger Osthessens sehen die Friedensbewegung in einem neuen Licht. "So sauber war der Domplatz selten", so eine ältere Dame aus Fulda nach Beendigung der Kundgebung. Viele Fuldaer konnten entgegen den geschürten Erwartungen feststellen, daß die Friedensbewegung nicht aus "Vandalen" sondern aus friedfertigen Menschen besteht. Das MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER war die erste Großdemonstration der Friedensbewegung in Osthessen, getragen vom Koordinationsausschuß der Friedensbewegung und den osthessischen Friedensinitiativen.

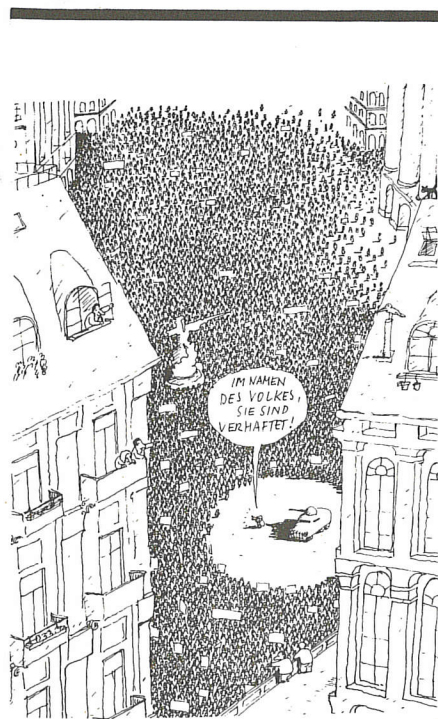
Die osthessischen Friedensinitiativen hatten auch die davorliegende Aktionswoche zur Manöverbehinderung organisiert und werteten diese Aktion als einen Erfolg. Entgegen aller sonst üblichen Manöverpraxis hatten in dieser Woche militärische Übungen in den Städten und Dörfern Osthessens nicht stattgefunden.

Die Versuche der Bundesregierung, die Manöverbehinderungsaktionen in die "gewalttätige und kriminelle Ecke" zu drängen, sind von der Friedensbewegung deutlich widerlegt worden. Wir weisen deshalb die Kriminalisierungsversuche für Aktionen der Manöverbehinderung entschieden zurück.

Das Tabu Manöver wurde durch die Aktionen der Friedensbewegung gebrochen. Manöver und ihre Folgen sind verstärkt ins öffentliche Interesse gerückt. Immer weniger Menschen werden Manövertote, Manöverschäden und eine weitere Militarisierung ihrer Region kritiklos erdulden. Die bisherige Nachrichtensperre hinsichtlich offensiver Kriegsführungskonzeptionen wie AirLand Battle und Rogersplan wurde durch die Friedensaktion in Osthessen aufgebrochen. Die konventionelle Aufrüstung erscheint in einem neuen Licht. Sie kann nicht mehr so leicht verkauft werden als ein hilfreiches Mittel zur Hebung der Atom-

kriegsschwelle. Vielmehr ist deutlich geworden, wie wichtig gerade auch die konventionellen Rüstungsplanungen für die Umsetzung offensiver Kriegsführungsdoktrinen mit ihrem Konzept des integrierten Einsatzes konventioneller und atomarer und chemischer Waffen sind.

Mit unserem Protest und Widerstand gegen die offensiven Kriegsführungsdoktrinen und die konventionelle Aufrüstung stehen wir noch am Anfang. Das MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER hat uns ein gutes Stück vorangebracht. Die Friedensbewegung wird diesen Ansatz weiterverfolgen.



Nr.5 — 9.84

Nord-Aktionen 20.10.
Friedensstern des Südens
Menschen- und Aktionskette
A-Waffen in der BRD (Karte)
Mittelamerika-Demo
SPENDENAUFBRUF
Verweigerungskampagne
Bestellschein



**Die
Kettenbänder
sind da!**

Das Tabu Manöver wurde durch die Aktionen der Friedensbewegung gebrochen. Manöver und ihre Folgen sind verstärkt ins öffentliche Interesse gerückt. Immer weniger Menschen werden Manövertote, Manöverschäden und eine weitere Militarisierung ihrer Region kritiklos erdulden. Die bisherige Nachrichtensperre hinsichtlich offensiver Kriegsführungskonzeptionen wie AirLand Battle und Rogersplan wurde durch die Friedensaktion in Osthessen aufgebrochen. Die konventionelle Aufrüstung erscheint in einem neuen Licht. Sie kann nicht mehr so leicht verkauft werden als ein hilfreiches Mittel zur Hebung der Atomkriegsschwelle. Vielmehr ist deutlich geworden, wie wichtig gerade auch die konventionellen Rüstungsplanungen für die Umsetzung offensiver Kriegsführungsdoktrinen mit ihrem Konzept des integrierten Einsatzes konventioneller und atomarer und chemischer Waffen sind.

Mit unserem Protest und Widerstand gegen die offensiven Kriegsführungsdoktrinen und die konventionelle Aufrüstung stehen wir noch am Anfang. Das MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER hat uns ein gutes Stück vorgebracht. Die Friedensbewegung wird diesen Ansatz weiterverfolgen.

Jetzt konzentrierte Kraftanstrengungen für die Menschen- und Aktionskette

Mit dieser Aktion am 20.10. werden wir deutlich machen:

- * Das Konzept der Bundesregierung, den Stationierungsprozeß auf Dauer gegen den Willen der Bevölkerungsmehrheit durchzusetzen, wird nicht aufgehen.
- * Der Konflikt zwischen Aufrüstung und Sozialstaat wird sich weiter verschärfen. Friedens- und Gewerkschaftsbewegung rücken näher zusammen.
- * Der politische Druck auf die Bundesregierung, eigene Initiativen zu ergreifen, wird nicht nachlassen, sondern wachsen.

In Hasselbach sollen spätestens 1986 mindestens 96 Cruise Missiles stationiert werden. Bereits jetzt wehrt sich eine ganze Region. So findet z.B. jeden Sonntag der Gemeindegottesdienst am Stationierungsgelände statt. Ziel der örtlichen Bevölkerung wie der Friedensbewegung insgesamt ist es, den bereits begonnenen Stationierungsprozeß zu unterbrechen. Gerade mit dieser Großaktion des 20.10. unternimmt die Friedensbewegung eine erneute Kraftanstrengung, noch mehr Menschen gegen die Raketenstationierung zu gewinnen, um die zweite Stationierungswelle 1986 erfolgreich zu blockieren.

Nicht zufällig verbindet die Menschen- und Aktionskette den Stationierungsort Hasselbach mit Duisburg, einem Zentrum der Arbeitslosigkeit. In der thematischen Verknüpfung von Rüstungs- und Sozialabbau liegt der Schlüssel, um den innenpolitischen Rechtfertigungsdruck auf das Gesamtkonzept der Bundesregierung in neuer Qualität zu erhöhen.

Auf den 61 Auftaktkundgebungen entlang der Menschen- und Aktionskette sprechen zahlreiche Funktionsträger des DGB und seiner Einzelgewerkschaften u.a. in Hasselbach die DGB-Landesvorsitzenden Julius Lehlbach.

Die DGB-Jugend selber führt in Vorbereitung der Großaktionen bereits am 16.10.1984 einen bundesweiten Aktionstag durch.

Am gleichen Tag befaßt sich das Bundeskabinett mit dem Bundeswehrbeschaffungsplan. Die darin vorgesehenen Waffenkonzerte zielen eindeutig auf eine technologische Anpassung der Bundeswehr an das AirLand Battle Konzept der USA, in Gestalt des Rogers-Plans. Nach Expertenberechnungen ergibt sich daraus in den nächsten zehn Jahren eine Gesamtbelastung des Bundeshaushaltes in Höhe von 600 Milliarden bis 1 Billion DM. Diese in der Geschichte der BRD beispiellose Aufrüstung verkörpert das Ende des Sozialstaates.

Mit der Abschlußkundgebung am 20.10. in Bonn wird die Friedensbewegung die Bundesregierung mit der Tatsache konfrontieren, daß der Aufbau einer Erstschlagskapazität mit Entspannungspolitik nicht vereinbar ist. Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen. Die Bundesregierung wird dieser Verantwortung nicht gerecht. Die Friedensbewegung wird nicht mehr zulassen, daß sich die Bundesregierung durch eine Politik des Abwartens und Ausweichens dieser Verpflichtung entzieht. Gerade nach der Absage des Honecker Besuchs bedarf es ernsthafter Initiativen. Dies alles wollen wir am 20. Oktober deutlich machen.

IMPRESSUM

Redaktion: Martin Böttger, Herbert Meyer, Kay Mücke, Klaus Scherenberg, Volker Scheewe, Bernd Wallmeier, Manfred Confurius, Ute Obermeier, Jürgen Locher, Michael Röder, Achim Maske, Wolfgang Hahn

Satz/LayOut: Birgit Billen/Arnfried Klörs

V.i.S.d.P.: Klaus Scherenberg

Adresse: Koordinierungsbüro
der Friedensbewegung
Estermannstr. 179
5300 Bonn 1

Tel.: 0228/ 67 82 31/32
0228/ 67 82 70/80

Druck: infobonn
Reuterstr. 10
5300 Bonn 1

Nord-Aktionen 20.10.	S. 3
Friedensstern des Südens	S. 5
Menschen- und Aktionskette Mitte	S. 6
A-Waffen in der BRD (Karte)	S.10
Mittelamerika-Demo	S.12
SPENDENAUFTRUF	S.17
Verweigerungskampagne	S.18
Bestellschein	S.20

Nochmal Kettenbänder

Die Kettenbänder sind endlich da, und die Verschickung hat begonnen. Entschuldigt bitte das die Lieferung etwas länger dauert. Es war sehr schwer eine Firma zu finden, die unseren Auftrag annehmen konnte. Daß diese Bänder, erst einmal gesehen, sehr beliebt sind, konnten wir in Fulda beim Menschenennetz sehen. In kürzester Zeit hatten wir einige Tausend weg und waren ausverkauft. Nach dieser Erfahrung können wir nur nochmal betonen: Sicherheit für den 20.10. daß an allen Sammelplätzen und in den Bussen und Zügen diese Dinge offensiv verkauft werden. Nehmt die Bänder die morgens über bleiben mit nach Bonn. Dort werdet Ihr den Rest mit Sicherheit los. Wenn dann alle verkauft sind haben wir einen guten Teil dieses Herbstes finanziert.

Noch ist Zeit zur Umkehr !
**FRIEDENS-
 VERSAMMLUNG '84**

Hamburger Rathausmarkt

20. 10.

ab 13 Uhr

**Großer Ratschlag
 über die Aufgaben
 der Friedensbewegung**

mit Vertretern von:
 Kirchen, DGB, SPD, DKP,
 Grünen/GAL, Vertr. v. Be-
 rufsiniciativen, Unabhängige

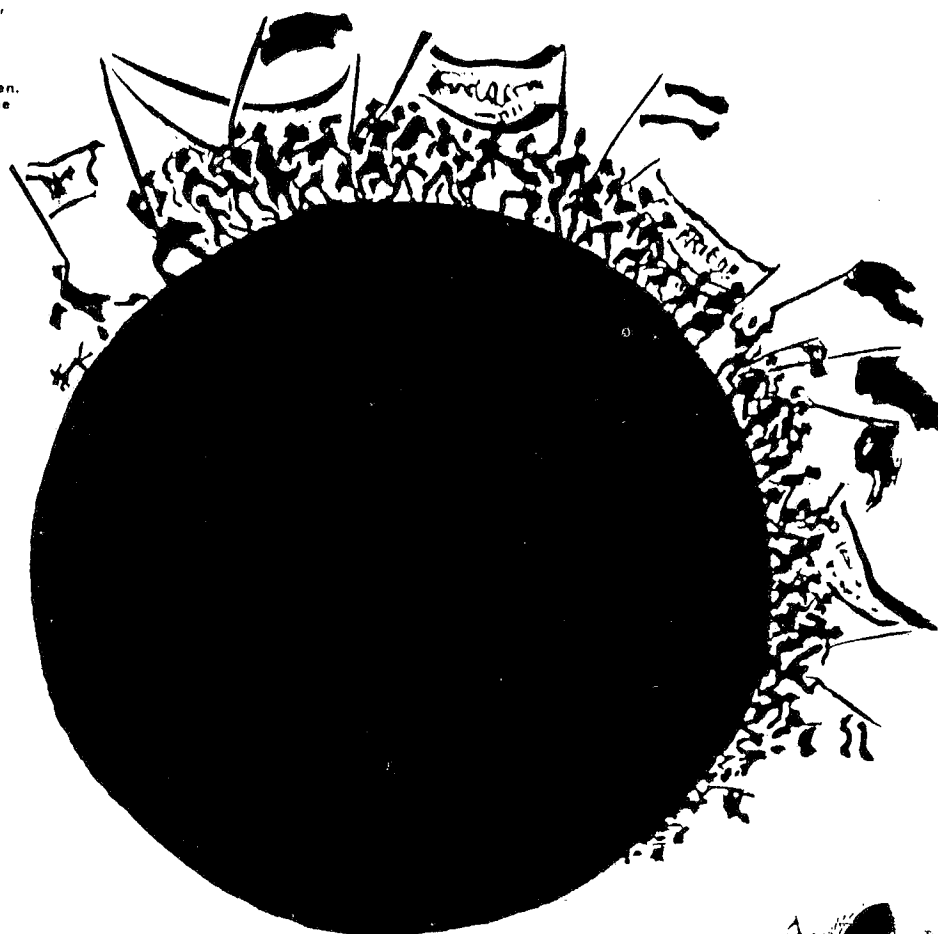
**Informations-und
 Diskussionsbörse**

Berichte von:
 Herbstmanövern,
 Aktionswoche,
 Aktionen in den
 Stadtteilen,
 Stände von
 Friedensinitiativen.
 Diskussion üb. die
 Perspektiven.

**Ausländische
 Gastredner**

aus NICARAGUA,
 NIEDERLANDE,
 UDSSSR und den
 USA

Ab 13 Uhr
 gr. Kulturprogramm



V.i.S.d.P.: A. Kroll, Innenverf. Nr. 21, 2 HH 13

Hilde Brunz & Anne Tschann

Nein zu Pershing II. und Cruise Missile !
Stoppt den Rüstungswahnsinn ! Stoppt die US/Nato-Kriegsvorbereitung !

20.10.84 ÜBERSICHT

1. Auftakt-Aktionen in Stadtteilen 10.00 h
2. Stadt im Zeichen des Friedens 11.55 h
3. Demonstrationen zum Rathausmarkt
4. Kundgebung mit Kulturprogramm Rathausmarkt/Informationsbörse ab 13.00h

MATERIALBESTELLUNGEN !!!

erhältlich im Regionalausschuß Nord:
 - Plakate (Reagan-Motiv/siehe oben)
 - Massenzeitung

**Vor Materialbestellungen bitte Geld überweisen!!!
 Materialbestellungen bitte unterschreiben!!!**

PROGRAMM auf dem Hamburger Rathausmarkt

... ab 13.00 Uhr
Friedensversammlung '84
... mit einem „Großen Rat-
schlag über die Aufgaben der
Friedensbewegung“:

- Vertreter/in von
- SPD
- DKP
- Grüne
- Kirchen
- DGB
- berufliche Friedensinitiativen
- Unabhängige
- ... mit ausländischen Gastred-
nern aus
- Nicaragua
- UdSSR
- USA
- Niederlande
- „Für friedliches Zusammenle-
ben der Völker und Abrüstung
in Ost und West – Hände weg
von Nicaragua!“
- ... mit einer gemeinsamen Ab-
schlußerklärung

- ... mit Kultur:
- Musik aus Chile, Nicaragua
und Türkei
 - Rock aus der Bundesrepu-
blik
 - Gedichte und Texte für Frie-
den und Abrüstung
 - ... mit einer großen Informa-
tions- und Diskussionsbörse auf
dem Rathausmarkt:
 - Berichte von den Herbstma-
növern
 - Berichte von der Aktionswo-
che in den verschiedenen Re-
gionen
 - Berichte von den Aktionen
in den Hamburger Stadtteil-
en am Vormittag
 - Stände von Friedensinitiativen
aus dem gesamten Nord-
deutschen Raum
 - Diskussionsangebote über die
Perspektiven der Friedensar-
beit
 - einem Verweigerungspost-
amt
 - Straßentheater

AN SCHRIFTEN:

Das Büro des Regionalaus-
schusses Nord ist täglich besetzt:
Innocentiastraße 21
2000 Hamburg 13
040/444748

WICHTIG!
WICHTIG!
WICHTIG!
Spenden

Der Friedensherbst '84 muß
von uns allen gemeinsam finan-
ziert werden. Material, Telefon-
gebühren, Briefe, Lautsprecher-
anlagen bei den Kundgebungen
kosten viel, viel Geld. Aus dem
Bundeshaushalt bekommen wir
keine 50 Milliarden (wie Herr
Wörner), von Flick auch nichts.
Deshalb spenden Sie!

Das Spendenkonto des Regio-
nalaussschusses ist:
Angela Kroll, Hamburger
Sparkasse (BLZ 200 505 50)
Kto.Nr. 1009/759083

regionale
Routalotades-
sen:

Bernhard Pfitzner
Sonnenweg 7
3000 Hannover 1
0511/815984

Zusammenarbeitsausschuß
Schleswig-Holstein
Kirchhofallee 54
2300 Kiel 1
0431/673875

Bremer Friedensforum
Grünenweg 14
2800 Bremen 1
0421/324327

Sonderzüge nach Hamburg

- bis lang bekannte... -

Abfahrtsort	Abfahrtszeit
Hannover	8.08
Hannover	8.24
- Celle	8.50-8.55
Hannover	8.36
Bremen	7.40
Osnabrück	7.30
Wilhelmshaven	7.50
- Sande	7.57-7.58
- Varel	8.08-8.10
- Rastede	8.23-8.25
- Oldenburg	8.35-8.38
- Bremen	9.08-9.16
Norden	7.00
- Marienhaf	7.07-7.10
- Emden	7.27-7.32
- Leer	7.50-8.02
- Augustfehn	8.19-8.21
- Ocholt	8.27-8.28
- Bad Zwischenahn	8.33-8.34
- Oldenburg	8.44-8.47
- Bremen	9.22-9.32
Braunschweig	8.30

BUSSE / PKW:

PKW bitte in den Außenbe-
zirken stehen lassen!
Büsse erkündigt Euch bitte
bei den regionalen Foren
oder im Büro des Regional-
ausschuß

Bonn 3.11.

NICARAGUA-SOLIDARITÄT

Die Regionalkonferenz Nord der Friedensbewegung vom
19.8.'84 unterstützt den Beschluß der Kölner Konferenz
vom 5./6. Mai dieses Jahres, am 3. November - dem Vortag
der Wahlen in Nicaragua und drei Tage vor den Präsidenten-
schaftswahlen in den USA - zu einer zentralen Demonstration
gegen die Kriegspolitik der US-Regierung in Mittelame-
rika aufzurufen.

Die Regionalkonferenz fordert alle lokalen Friedensgruppen
und -Koordinationen dazu auf, die Mobilisierung für den
3. November mitzuunterstützen und mitzutragen, d.h.:

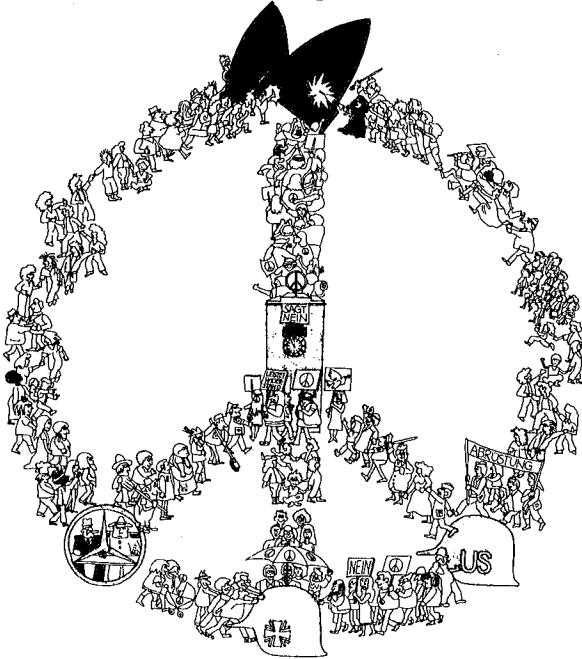
- am Ort Busse zu organisieren bzw. Fahrkarten für Sonder-
züge zu vertreiben;
- das Mobilisierungsmaterial, das zum 3. November zentral
in Zusammenarbeit mit dem Koordinationskreis 3. Welt
erstellt wird, (Aufruf, Plakat, Informationsbroschüre) zu
bestellen und zu verbreiten (sobald es vorliegt).

SONDERZUG AUS HAMBURG!
KARTEN s. Adressen!

STUTTGART 20.10.

FRIEDENSSTERN DES SÜDENS

**Noch ist Zeit zur Umkehr:
Stoppt den Rüstungswahnsinn!
20.10.1984: Süddeutsche Großaktion
in Stuttgart**



**Frieden schaffen - Atomwaffen abbauen
Rüstung einfrieren - Abrüsten!
NEIN
zu Pershing II und Marschflugkörper!**

**FRIEDENSSTERN-AKTION IN STUTTGART
AB 14 UHR**

An über 70 Punkten entlang des geplanten Friedenssterns haben Stuttgarter Friedensfreunde Anlässe für Auftaktaktionen entdeckt. Dazu gehört der Landtag genauso wie das antifaschistische Mahnmal, us-amerikanische und Bundeswehr-Kasernen, Bunker und Schulen, der Stuttgarter Trümmerberg des 2. Weltkrieges, Rüstungsbetriebe, Kirchen, Krankenhäuser....

Vormittags werden die Stuttgarter Friedensgruppen an diesen Punkten die Bevölkerung informieren. Wenn um 14 Uhr dann dort die auswärtigen Friedensfreunde eintreffen, werden an diesen Orten vielfältige Aktionen starten, die die beteiligten Gruppen gemeinsam vorbereitet haben: Bunkerbesichtigungen, Umbenennungen von Straßen und Gebäuden, Verweigerungsaktionen, Denkmalenthüllungen und, und und...

Danach wird der Friedensstern gebildet, der all die inhaltlichen Anliegen der vielfältigen Aktionen sowie die Stätten der Kriegsvorbereitung durch eine Menschenkette in Form des Friedenszeichens symbolisch verbindet wird.

Den Kontakt zu den Stuttgarter Gruppen vermittelt das Aktionsbüro.

**MELDET EURE BUSSE UND SONDERZÜGE IM
AKTIONSBÜRO AN!!!**

**AUFTAKTVERANSTALTUNGEN
AB 9.00 UHR**

Mannheim

(Giftgaslagerung im Käfertaler Wald) Sternmarsch von 10 Stadtteilen zum Paradeplatz

10.30 kurze Kundgebung

anschließend Marsch zum Rathaus, wo dem Gemeinderat 49 Giftfässer übergeben werden.

Heilbronn

(Pershing II Stationierungsgelände auf der Waldheide) 9.00 Uhr Aktionen am Zaun

10.30 Uhr Errichten eines Friedensmahnmals in der Innenstadt

Ulm/Neu Ulm

(Übungsgelände und Stationierungsort auf dem Militärgelände bei Straß, Pershing II-Ausbildung in den Wiley Barracks)

Treff der Ulmer auf dem Münsterplatz

Gemeinsame Aktionen mit den anreisenden Gruppen vor den Wiley-Barracks

Schwäbisch-Gmünd

(Pershing - Stationierung in Mutlangen)

Vor den 20.10. Aktionen zur Manöver- und Raketen-transportbeobachtung unter dem Motto: Friedensspiel statt Kriegsspiele.

Am 20.10. Umzingelung der Bismarck-Kaserne, in der die Pershing II-Einheiten untergebracht sind.

EUCOM Stuttgart

(Kommandozentrale der US-amerikanischen Truppen in Europa). In der Diskussion ist eine Umzingelung bzw. ein "Die in" vor dem EUCOM.

Friedensfest

Um 16.00 Uhr beginnt der Hauptteil des Friedensfests auf dem Stuttgarter Schloßplatz, das dann in der gesamten Stuttgarter Innenstadt weitergehen wird. Rock, Liedermacher, Kabarett und Theater, Diskussion und Information mit bekannten Künstlern - vor allem aber zum Selbermachen: Kämpfen gegen den atomaren Tod, feiern für das Leben! Leute, die dazu einen Beitrag leisten wollen, Musiker, Künstler, Kulturschaffende sind beim Herbstbüro hochwillkommen.

**Ökumenischer Friedensgottesdienst
um 17.30 Uhr in der Leonhardskirche**

Kontaktadresse für die Aktionen in Süddeutschland:
Aktionsbüro Friedensherbst der Friedensbewegung in Süddeutschland, Wagenburgstr. 26, 7000 Stuttgart 1, Tel.: 0711/ 48 62 18

Spenden und Kredite:

Sonderkonto Dieter Lachenmayer, Herbst '84, Postgiroamt Stgt. Nr. 24 76 76 - 707

Was gilt die Wette wir schaffen die Kette!

Die Menschen- und Aktionskette für Frieden und Arbeit, die am 20.10. die Orte Duisburg und Hasseibach über 210 km verbinden wird, ist das bislang ergeizigste Projekt der Friedensbewegung in dieser Art.

Welch harte Realität hinter dieser einfachen Feststellung steckt, wird jetzt - gut 2 Wochen vor der Aktion - in allen Friedensinitiativen spürbar, vor allem für diejenigen, die entlang der Kette, also "vor Ort", zum organisatorischen Endspurt ansetzen. Aber gerade nach der gelungenen Aktion im "Fulda Gap", wo der Versuch unserer politischen Gegner, die Friedensbewegung von der Bevölkerungsmehrheit zu isolieren, widerlegt werden konnte, herrscht überall die Zuversicht vor, daß die Friedensbewegung nach wie vor zu Großem fähig ist. Vorsichtiger Optimismus und große Entschlossenheit - diesen Eindruck finden wir im Bonner Organisationsbüro bei allen Kontakten zur Basis wieder. Ebenfalls optimistisch stimmen die bereits eingegangenen Anmeldungen von Sonderzügen und Bussen sowie der Materialumsatz von 55.000 Plakaten, 250.000 Faltblättern (Stand 1.10.). Man muß es sich auch einfach einmal bildlich vorstellen, was gegenwärtig passiert: da legt sich ein regelrechtes Netz von Kontakten und Querverbindungen über das Land, von Essen

nach Linz oder Frankfurt nach Koblenz, eine Friedensinitiative unterstützt die andere beim "Absichern" des gemeinsamen Kettenabschnittes, da sind z.B. im dünn besiedelten Hunsrück ganze Dörfer von dem Ehrgeiz ergriffen, daß die Kette jedenfalls in ihrem Ort nicht reißen soll, da mischen sich generalstabsmäßige Organisation und fröhliche Aktionsvorbereitung, da zeigt die Friedensbewegung eine Kraft, die ihr keine andere gesellschaftliche Kraft nachzumachen im Stande wäre. Eine noch unveröffentlichte Studie des SINUS-Instituts für die SPD hat ergeben: die Friedensbewegung ist eine politische Kraft, die über ein wachsendes, flächendeckendes, aktionsfähiges Netz von Basisinitiativen in der Bevölkerung (in Ostfriesland wie im Bayerischen Wald) verfügt.

Die Macht, die Stationierung zu beginnen, haben die Regierenden, aber die Mehrheit haben sie nicht. Das war im Herbst 83 so und - die Menschen- und Aktionskette drückt es aus - das bleibt auch so.

Mit diesen letzten Hinweisen wollen wir Euch noch einmal Hilfestellungen für die letzte Woche der Vorbereitung an die Hand geben, sowie den Ablauf der Abschlußkundgebung in Bonn präzisieren.



Die Abschlußkundgebung in Bonn

Auch wenn es einen Rekord zur Folge hat, machen wir eine Menschen- und Aktionskette nicht der Sensation wegen. Wir wollen auf die ernste Gefahrenlage für unser Land hinweisen und politische Forderungen v.a. gegenüber der Bundesregierung unübersehbar werden lassen. Das Anliegen und die zugrundeliegenden Forderungen unserer Aktion müssen besonders hervortreten: dazu brauchen wir die Kundgebung, dort stehen die Reden für unsere Inhalte, dort kommen sie für die Bundesregierung und die Medien konzentriert zum Ausdruck, dort wollen wir auch eine große Kundgebung, die unsere Entschlossenheit und unsere gesamte Kraft darstellt. Wieviele also nach der Kettenbildung auch anschließend in Bonn dabei sind, ist nicht nur eine zahlenmäßige sondern vor allem eine politische Frage.

Das Programm in Bonn

Weil viele bereits gegen 13.00 Uhr und lange vor 17.00 Uhr, wenn die letzten gerade eintreffen, im Hofgarten ankommen, wird ein VORPROGRAMM ab 13.00 Uhr einsetzen, daß in erster Linie kulturelle Züge tragen wird, z.B. "440 Hertz", Kolbe + Illenberger, Ortiga, Gerd Wollschon, Lutz Görner, Ape, Beck und Brinkmann, Cem Caraca + Die Kanacken Um 17.00 Uhr beginnt das eigentliche Kundgebungs-Programm, vor allem der Teil der Wortbeiträge. Als Redner stehen bereits fest: Oskar Lafontaine (SPD), Antje Vollmer (Grüne), Heinz Lukrafka (Betriebsrat, Duisburg), Jutta Dahl (Pastorin a.D., Hasseibach)

Außerdem werden noch Vertreter des DGB, aus den USA, aus dem kirchlichen Bereich das Wort ergreifen.

Kulturelle Hauptelemente des Kundgebungsprogramms sollen Harry Belafonte und Udo Lindenberg einbringen, wobei daran gedacht ist, die Wortbeiträge in die Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr zu legen und dann einen längeren musikalischen Ausklang an den Schluß zu setzen.

Parole: JEDE/R BRINGT ZWEI METER MIT ZUR KETTE

Die Idee stammt aus den Überlegungen der Hunsrücker. Es kann nämlich möglich sein, daß unsere Kette in Düsseldorf oder Köln gleich in mehreren Reihen steht, aber südlich von Bonn oder im Hunsrück, wo Großstädte weit ab vom Kettenverlauf liegen, echte Kraftanstrengungen notwendig werden. Da wir am 20.10. um 5 vor 12 nicht noch schnell eine gleichmäßigere Verteilung über solche Entfernungen organisieren können, ist es also wichtig, daß v.a. die südlichen Abschnitte auf "Selbsthilfe" vorbereitet sind. Wie? Nun, wenn am 20.10. jede/r zwei Meter zur Hand hat, ob "Kettenbänder", Schaals, Transparente oder Tischtücher, dann können 100 Leute selbst dort die Kette schließen wo anderenorts sich 300 die Hände reichen.



Wie wird die Menschenkette aufgebaut?

ein "Szenario"

Das "Menschennetz" in Fulda hat uns noch einmal vor Augen geführt, wie sorgfältig gerade der Aufbau der Kette vorbereitet werden muß. Die Einfache Durchsage des Lautsprecherwagens "So, und nun bildet mal eine Kette..." führt allenfalls zum Durcheinander. Zentrale Erkenntnis: jeder einzelne Teilnehmer muß Hinsehen und Orientierungspunkte erhalten, aus denen er klar ersehen kann, wo sein Platz in der Kette ist, was genau von ihm erwartet wird. Darum folgendes Szenario:

- alle treffen sich auf dem Sammelplatz, wo die Auftaktkundgebung stattfindet. (An manchen Orten muß bereits am Bahnhof oder Busparkplatz Hilfestellung von Ordnern geleistet werden, damit alle Teilnehmer überhaupt zu diesem Sammelplatz finden!).
- da unser Sammelplatz irgendwo in der Mitte des Abschnittes liegt, muß von hier aus die Kette in zwei Richtungen - nämlich nach Norden und nach Süden - gebildet werden; wir brauchen also bereits am Sammelplatz eine solche Aufteilung der Teilnehmer in zwei Gruppen. Ein Seil, quer über den Platz gespannt, kann eine solche Aufteilung für alle Anwesenden durchschaubar machen. Also erster Schritt: Erklärung über die Lautsprecheranlage, warum wir zwei Gruppen bilden und wie das vor sich geht. (Überhaupt: wenn wir als Ordner oder über die große Anlage Orientierungshinweise ausgeben, bedarf es immer einer Erklärung, denn dann erhält jeder Einzelne eine konkrete Vorstellung vom Gesamten und kann so auch seinen Nachbarn weiterhelfen.)
- jetzt folgt Schritt zwei: das Verlassen des Sammelplatzes. Der kritischste Augenblick überhaupt. In Fulda ist es z.B. passiert, daß keine Kette gebildet wurde, sondern die Durchsage "wir verlassen jetzt den Sammelplatz in Richtung..." eine wunderbare Demonstration zum anderen Ende des Abschnittes mit anschließender allseitiger Verwunderung zur Folge hatte, um dann schließlich die genau entgegengesetzte Prozession zu wiederholen... Deswegen konzentrieren wir an zwei vorher klar bestimmten und leicht erkennbaren, markanten "Ausgängen" - einer für Nord, einer für Süd - Ordnergruppen als "Rattenfänger", die als Spitze einer bereits gebildeten Kette/Polonaise alle anderen hinter sich her locken. Entscheidende Grundregel überhaupt: durch Ordner müssen wir für ein langsames Verlassen des Sammelplatzes sorgen, damit sich jede/r in die Polonaise einreihen kann.
- die letzten Augenblicke im Aufbau: letzte Korrekturen nehmen jetzt "stationäre" Ordner vor, die bereits vorher im 100 m-Abstand entlang des Kettenverlaufs Position bezogen haben. Mit Megaphonen sorgen sie jetzt für einen gleichmäßigen Aufbau, nehmen letzte Verteilungen vor. Dabei wird für diese Ordner vor allem das Problem der klaren Ansprache der betreffenden Teilnehmer bestehen. Deswegen nicht einfach in die Gegend "magaphonieren", sondern durch das eigene Verhalten zusätzliche Klarheit herstellen. Z.B.: kurze Erklärung des Problems ("hier sind schon zu viele, einige müssen zurück") und sich so hinstellen, daß die angesprochene Gruppe weiß, daß sie

Am 16. Oktober im Bundeskabinett:

WAS WÖRNER ALLES KAUFEN WILL

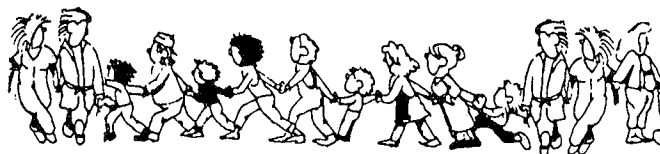
2000 Leopard 3	15-18 Mrd. DM
250 "Jäger 90" (Kampfflugzeug)	25-30 Mrd. DM
6 "Fregatte 90" (Kriegsschiff)	7 Mrd. DM
200 Hubschrauber PAH II	8-10 Mrd. DM
1500 Schützenkampfwagen	18-22 Mrd. DM

Das "NATO-Infrastrukturprogramm" soll von 180 Mill. (1980) über 650 Mill. (1984) auf 2-3 Mrd. DM (1990) steigen.

Das sind die wichtigsten Bestandteile von Wörners neuestem Bundeswehrbeschaffungsprogramm für die nächsten 10-15 Jahre. Da sollen "Sachzwänge" geschaffen werden, die alles zusammengerechnet zu heutigen Preisen 240 Mrd. DM, bei der "normalen" Inflation in der Rüstungsproduktion (250-400%) bis 1994 sogar 600 Mrd. - 1 BILLION DM kosten werden.

Ergebnis wäre (ohne unseren Widerstand):

- technologische Anpassung an offensive Kriegsführungsstrategien, mit denen die Bundeswehr doch angeblich nichts zu tun haben soll
- die letzten Reste des Sozialstaats wären beseitigt, weil nicht mehr finanzierbar.



angesprochen wird (regelrecht in den Weg stellen z.B.) und jetzt konkret Orientierungshilfen durchsagen ("diese Gruppe hier vor mir bleibt jetzt stehen; wir schließen von hier aus die Kette auch wieder in die rückwärtige Richtung, dazu fassen wir uns alle bei der Hand"). Die Bewegung des Ordners ist jetzt Anhaltspunkt für alle, die Kette in die Richtung, die er geht, auseinanderzuziehen.

Vielleicht mutet diese kurze Beschreibung etwas lustig an; aber das Grundprinzip wird hoffentlich klar: im eigenen Verhalten Orientierungshilfen geben und nicht nur "ins Blaue" Durchsagen machen. Und alles erklären, nicht einfach Anweisungen erteilen. Das klappt bei der Polizei auch nicht.

Nochmal zusammenfassen: zuerst schon zwei Gruppen bilden und auf entsprechende "Ausgänge" des Platzes orientieren, dann langsames "Abfließen" in Form einer Polonaise sicherstellen und zuvor bereits "stationäre" Ordner entlang der Kette verteilen, die im letzten Moment die "Feinabstimmung" übernehmen. (Fahrrad-Ordner können darüberhinaus eine Kommunikation über den gesamten Kettenarm hinweg herstellen).

Menschen- und Aktionskette für Frieden & Arbeit

Aktion

Ende Oktober, wenn unsere Sache steigt, ist es schon möglich, daß ein, zwei Stunden zur Vorbereitung des Kettenaufbaus zu "kalten Füßen" führen können. Außerdem wollen wir eine lebendige Aktion. Also: Aktionselemente sollen alle Teile der Kette bestimmen. Das muß natürlich vorbereitet werden. Besonders wichtig sind dabei kulturelle Elemente, v.a. solche wo alle mitmachen können. Bestimmt gibt es in Eurer FI viele Freundinnen und Freunde, die gelegentlich oder sogar mit umfangreicher Praxis kulturell aktiv sind, Liedermacher, Song-Gruppen, Sportler, Sketch-Theater, bildende Künstler, Pantomimen, usw. Haben wir sie schon gezielt angesprochen, ob sie mitfahren werden? Haben wir mit ihnen Aktionselemente vorbereitet? Können wir bei der Anreise in den Zügen und Bussen noch weitere Friedensfreunde in diese Aktivitäten einbeziehen?

Sogar große Dinge sind geplant: die Duisburger wollen z.B. ein Riesen-Transparent von Duisburg nach Düsseldorf spannen. Andere bereiten "Spruch-Schlangen" (Jede/r trägt einen Buchstaben) vor und bauen Drachen, die sie am 20.10. steigen lassen wollen. In Linz soll an einer Phanton-Absturzstelle ein Denkmal errichtet werden usw.

Menschen- und Aktionskette, d.h. viele Aktionen in der Kette



Letzte Meldung von Bussen etc.

Durch eine Panne im Versand des vorangegangenen Rundbriefes sind nicht alle Initiativen in den Besitz eines Anmeldeformulares für Busse etc. gelangt. Darum noch einmal: Busse doppelt anmelden, d.h. einmal beim Bonner Büro, zum zweiten bei der örtlichen FI an der Kette. Aus Zeitgründen sollte diese Anmeldung telefonisch erfolgen, damit Zeit bleibt, Euch die entsprechenden Unterlagen, wie Anreisbeschreibung, Parkraum-Kennzeichnung usw. zuzuschicken.

Telefon im KA-Büro: 0228/ 678293. (Im Zweifel erhaltet Ihr hier auch die Tel.Nr. der entspr. örtlichen Initiative).

Öffentlichkeit ist alles!

Die Stationierungspolitiker wissen selbst genau, welche Kraft in der Friedensbewegung steckt und wie sehr sie sich sorgen müssen. Deswegen haben ihre Freunde in den Massenmedien die Parole ausgegeben: "Die Friedensbewegung ist tot oder gewalttätig." Dem dürfen wir nicht auf den Leim gehen. Und davon brauchen wir uns nicht einschüchtern zu lassen. Nach wie vor gibt es viele fortschrittliche Journalisten, die dankbar sind, von uns mit Informationen versorgt zu werden. **E n t s c h e i d e n d** ist aber unsere eigene Kraft.

Darum auch an dieser Stelle noch einmal: kein Mensch wird erfahren, wie sie/er bei der Aktion mitmachen kann, wenn nicht unsere Materialien und Plakate es tun. Wichtig: auf die zentral erstellten Plakate auch einen örtlichen Hinweis (Überkleber) anbringen, wo Kartenverkauf und Abfahrtspunkte liegen. Benutzen wir die letzte Woche noch einmal für konzentrierte Plakatier- und Verteil-Aktionen! Oder was ist mit persönlichen Anzeigen in der Lokalzeitung? (Druckvorlagen hat Eure überörtliche FI, z.B. Ostermarsch-Büros)



ZEITPLAN: 20. Oktober 1984

Bis 9.30 h: Ankunft am Sammelplatz

Bis 11.00 h: Auftaktkundgebungen

12.00 h: SCHLIESSEN DER KETTE

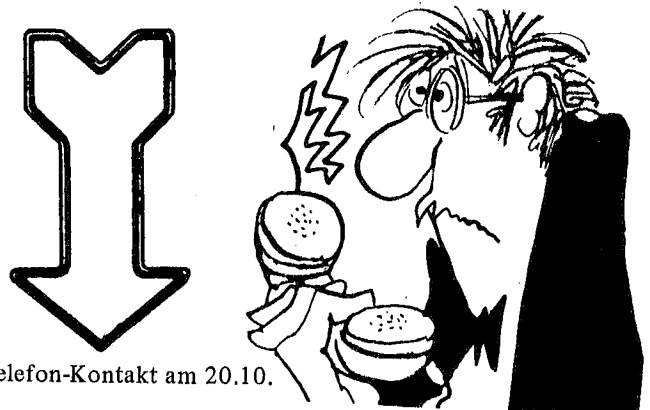
**13.00 h: Abfahrt zur Schlußkundgebung
in Bonn**

17.00 h: Abschlußkundgebung

WAS GILT DIE WETTE - WIR SCHAFFEN DIE KETTE!

Das Info-Paket kommt zu Euch

Wer finanziert den Friedensherbst? Niemand, wenn wir nicht alle zusammen dafür sorgen! Also: Materialverkauf und Spendensammlung ist angesagt. Um unsere Möglichkeit am 20.10. auch umfassend zu nutzen, erhalten alle FIs entlang der Kette sowie Großbesteller von Bussen und Sonderzügen von uns ein "Info-Paket" mit einem Standard-Set an Materialien zugeschickt, um sie auf der Hinfahrt sowie an der Kette selbst zu verkaufen. Dieses Material ist Kommissionsware, d.h. Ihr müßt sie erst hinterher abrechnen. Am 16. und 17.10. treffen bei Euch kostenlose Faltblätter (Programm Bonner Kundgebung, exemplarische Aktionselemente aus der Kette, Prominenten-Erklärung, Hinweis auf 3.11.) für die Sonderzüge und Busse sowie zur Verteilung am 20.10. ein. Ihr müßt allerdings die Portokosten tragen ("unfreie Sendung").



Telefon-Kontakt am 20.10.

Im Bonner Organisationsbüro sind am 20.10. alle Telefone besetzt, um einen Gesamtüberblick zu bekommen, ob die Kette "steht". Wir bitten die örtlich Verantwortlichen, die Lage an ihrem Abschnitt zwischen 11.00 Uhr und 12.30 Uhr durchzusagen, und zwar an folgende Tel: -Nummern in Bonn (0228):

Sammelpunkte	0 - 15	67 83 60
	16 - 33	67 83 70
	34 - 48	67 82 32
	49 - 61	67 82 93

ANMELDUNG VON INFORMATIONSTÄNDEN
für den 20.10.84 bzw. den 3.11.84 in Bonn

BITTE BEACHTET:

- Infostände sind möglichst nicht größer als ein Tapeziertisch (ca. 3m)
- Infostände sind keine Verkaufsstände! Bücher, Zeitschriften, Broschüren etc. werden nur an Verkaufsständen verkauft.
- Für Infostände erbitten wir eine Spende von mind. DM 10,- pro lfd. Meter. Spendenbestätigungen gehen Euch unmittelbar zu.
- Spenden gehen per Vorkasse an: J. Leinen, Sonderkonto "Friedensherbst", PschA Köln (BLZ 370 100 50), Kto. Nr. 276 002-508

Hiermit melden wir einen Infostand an:

- für den 20.10. zur Abschlußkundgebung der Menschenkette
- für den 3.11. zur Mittelamerika-Aktion und -kundgebung

Name :

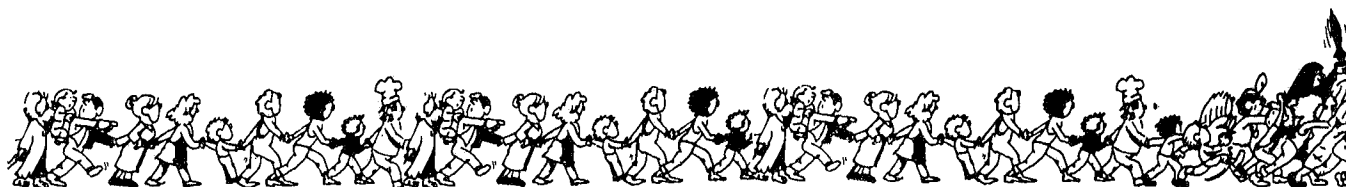
Anschrift :

Telefon :

Unterschrift :

Der Stand hat eine Länge von:
Wir versprechen: Es wird nichts verkauft!

WICHTIG: Für die Anmeldung von Verkaufsständen (Bücher, Essen, Getränke etc.) wendet Euch bitte umgehend an das KA-Büro!
Bitte ausschneiden und schnellstens an: KO-Büro, Estermannstr. 179, 53 Bonn 1



Busanmeldung für 20.10.

MENSCHENKETTE – MITTE
"Wir machen mit!"

EILT!
bitte schriftl. und telefonisch anmelden!
0228/ 67 82 31/2

Die Friedensinitiative

Wir liegen an der Strecke bei Sammelpunkt Nr.
Wir wollen anreisen mit Anzahl Busse
zum Sammelpunkt/Nr.

Zahl der erwarteten Teilnehmer und Teilnehmerinnen

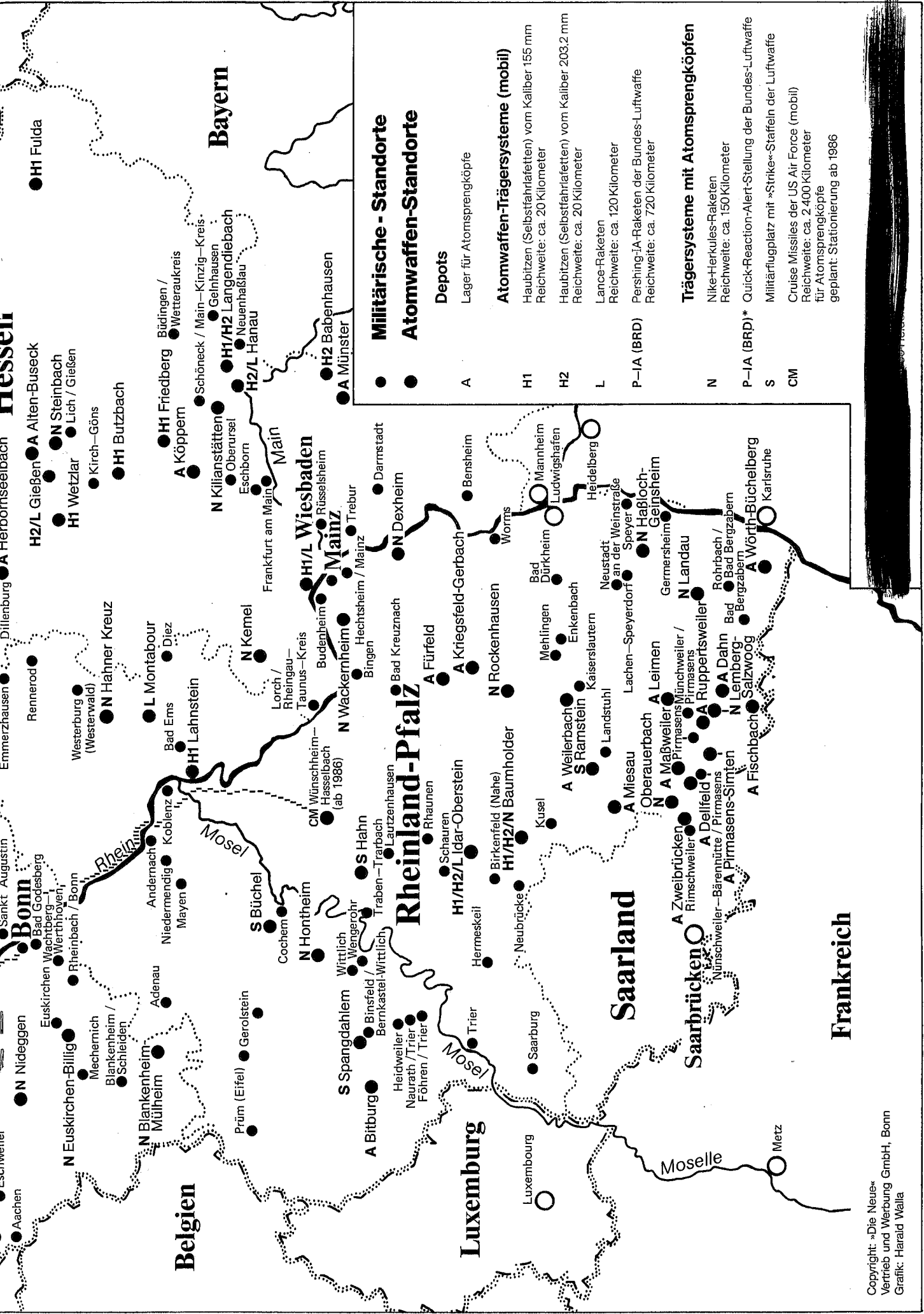
Unser(e) Verantwortliche(r) für die Partner-Initiativen/Busanmeldung unseres Abschnittes und das Koordinationsbüro ist:

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon (WICHTIG):



Militärische - Standorte
Atomwaffen-Standorte

Depots

A Lager für Atomsprengeköpfe

Atomwaffen-Trägersysteme (mobil)

H1 Hauptitzen (Selbstfahrlafetten) vom Kaliber 155 mm
 Reichweite: ca. 20 Kilometer

H2 Hauptitzen (Selbstfahrlafetten) vom Kaliber 203,2 mm
 Reichweite: ca. 20 Kilometer

L Lance-Raketen
 Reichweite: ca. 120 Kilometer

P-IA (BRD) Pershing-IA-Raketen der Bundes-Luftwaffe
 Reichweite: ca. 720 Kilometer

Trägersysteme mit Atomsprenköpfen

N Nike-Herkules-Raketen
 Reichweite: ca. 150 Kilometer

S P-IA (BRD)* Quick-Reaction-Alert-Stellung der Bundes-Luftwaffe
 Militärflugplatz mit »Strike«-Staffeln der Luftwaffe

CM Cruise Missiles der US Air Force (mobil)
 Reichweite: ca. 2.400 Kilometer
 für Atomsprengeköpfe
 geplant: Stationierung ab 1986

Für Frieden und Gerechtigkeit in Mittelamerika

FLÄCHENBOMBARDEMENTS IN EL SALVADOR ——— NORDAMERIKANISCHE SÖLDNER BEI DEN CONTRAS IN NICARAGUA

Die Absicht der nordamerikanischen Regierung, den Konflikt in Zentralamerika militärisch zu lösen, wird immer offensichtlicher. Bisher kaum bekannt ist, daß seit Anfang 1983 zunehmend Bombeneinsätze gegen die Zivilbevölkerung in El Salvador geflogen werden.

Bei der Bombardierung der Stadt Berlin am 10. Februar 1983 wurden 120 Menschen getötet und 1/5 der Häuser zerstört. Damit begann eine neue Stufe des Antiguerrillakampfes. Heute gehört der systematische Einsatz der Luftwaffe gegen die Bevölkerung in den Gebieten, in denen die Guerilla ständig oder vorübergehend operiert, zum Alltag. Von Januar bis Mai 1984, während der Vorbereitungen zum ersten Wahlgang zu den Präsidentschaftswahlen, erreichten die Bombardierungen mit 43 Einsätzen einen Höhepunkt.

Nach Angaben von Tutela Legal, der Rechtshilfe des Erzbistums von San Salvador, starben allein zwischen dem 16. und 29. März dieses Jahres, also unmittelbar vor und nach den Wahlen, 235 Personen, im wesentlichen Frauen und Kinder, durch Bombardierungen in der Umgebung des Guazapa-Vulkans in den Kantonen La Pava, Mirandilla und El Zapote. Der Chef der US-Militärberater, Oberst Stringham, gab Mitte April auf einer Pressekonferenz in San Salvador zu, daß sich diese Bombardierungen gegenüber dem Vorjahr praktisch verdreifacht hätten. Auf dieser Pressekonferenz rechtfertigte Stringham auch indirekt die Bombardierung der Zivilbevölkerung, indem er ausführte, daß man die Zivilbevölkerung, die der Guerilla u.a. Verpflegung zukommen lasse, nicht als unschuldig bezeichnen könne.

In einem im September 1984 veröffentlichten 65-seitigen Bericht der beiden nordamerikanischen Menschenrechtsorganisationen Americas Watch und Lawyers Committee for International Human Rights wird ausgeführt, daß die Truppen der salvadorianischen Armee im Rahmen ihrer Antiguerrillaoperationen wahllos Angriffe gegen die Zivilbevölkerung flogen. In dem Bericht heißt es wörtlich: "Diese Bombenangriffe sind für die vielen Todesopfer unter der Zivilbevölkerung verantwortlich. Zusätzlich vertreiben sie Tausende von Salvadorianern aus ihren Häusern und vergrößern somit die Zahl der ohnehin unglaublich vielen Flüchtlinge und Vertriebenen im eigenen Land, die unter erbärmlichen Bedingungen leben". Im gleichen Bericht ist zu lesen, daß die Zahl der Flüchtlinge im Land mittlerweile auf mindestens 500.000 gestiegen ist, dies bedeutet 10 % der Gesamtbevölkerung.

Die Bombenflüge werden vorbereitet durch Aufklärungsflugzeuge, die von Honduras aus starten. US-Piloten fliegen AC 130 Maschinen, die mit Infrarotkameras ausgerüstet und auf dem Stützpunkt Palmerola (Honduras) stationiert sind. Diese Kameras registrieren Bewegungen von Personengruppen und können spezielle Metalle, wie z.B. Munition, ausmachen. Insgesamt 600 Angehörige der US-Streitkräfte sind mit der Durchführung und Übermittlung der Daten an das Süd-Kommando beschäftigt. Von dort aus werden die Daten an das nordamerikanische Verteidigungsministerium geschickt, per Computer ausgewertet und dem Hauptquartier der salvadorianischen Luftwaffe zugeleitet, das dann den Einsatz der Flüge einleitet. Die salvadorianische Luftwaffe benutzt Jagdbomber vom Typ Dragon Fly und A 37. Paul Gormann, Befehlshaber des US-Kommandos Süd bestätigte, daß Nordamerikaner selbst an den Bombardierungen teilnehmen.

Seit dem Amtsantritt Napoleon Duartes hat sich die Situation weiter zugespitzt. Duartes Wahl zum Präsidenten fand unter zweifelhaften Bedingungen statt. Die nordamerikanische Regierung hatte in den Wahlkampf eingegriffen, um den christdemokratischen Kandidaten Duarte zu stützen. Seine Präsidentschaft, die Möglichkeit ihn nach außen als demokratische Alternative zwischen "rechts" und

"links" zu präsentieren, ist ein wichtiger Punkt im nordamerikanischen Konzept der militärischen Lösung. Duarte präsentierte sich im Wahlkampf als derjenige, der energisch gegen die Verletzung der Menschenrechte eintreten und den Dialog mit der Befreiungsbewegung FMLN/FDR aufnehmen werde. Noch vor seinem Amtsantritt am 1. Juni wurde ihm vom nordamerikanischen Kongreß eine zusätzliche Militärhilfe von 62 Mio. Dollar bewilligt. In den Monaten seit seinem Amtsantritt ist deutlich geworden, daß keines seiner Versprechen gehalten wird. Entgegen seiner geäußerten Dialogbereitschaft erklärte er nun wiederholt, er werde dann mit der Opposition verhandeln, wenn sie ihre Waffen niederlege, was für die FMLN/FDR unannehmbar ist.

Ebenso hat sich nichts an der Menschenrechtslage geändert. Im Gegenteil. Seit seinem Amtsantritt haben sich die Bombardements erhöht und die Übergriffe von Seiten der Bodentruppen verschärft. Im Juni und Juli wurden insgesamt 74 Einsätze geflogen, bei denen pro Einsatz mehr als 8 250-500-kg-Bomben mit enormer Sprengkraft abgeworfen wurden. Ebenfalls werden von der salvadorianischen Luftwaffe Splitter- und Brandbomben eingesetzt. Splitterbomben explodieren bereits, bevor sie Kontakt mit einem Objekt haben und haben einen Streuradius von 150 m. Diese werden eingesetzt bei stärkeren Konzentrationen von Menschen und haben schlimmste Verletzungen und qualvolle Tode zur Folge. Die Brandbomben werden eingesetzt, bevor die Armee ein Gebiet betritt, in dem sie Guerillaeinheiten vermutet. Sie werden abgeworfen, um die Bevölkerung zu lokalisieren, die sich vor den Angriffen versteckt, bei diesen Bomben jedoch ihre Unterschlüpfe verläßt, um nicht im Feuer umzukommen. Die Bomben werden so abgeworfen, daß ein Feuerkreis um ein Gebiet gelegt und nur ein Ausgang freigelassen wird, an dem dann Bodentruppen postiert sind.

Während der Amtszeit Duartes sind zwei große Massaker von salvadorianischen Menschenrechtsorganisationen und der katholischen Kirche bekanntgemacht worden:

— Zwischen dem 18.-22. Juli verübte das Elitebataillon Atlacatl ein Massaker in verschiedenen Dörfern im Departement Cabanas, bei dem mindestens 62 Menschen getötet wurden. Der Priester Ricardo Urioste berichtete Mitte August in einer Sonntagspredigt in der Kathedrale von San Salvador von diesem Massaker. Desweiteren forderte er eine eingehende Untersuchung dieses Massakers und beschuldigte die Regierung, mit Bombenangriffen gegen die Bevölkerung vorzugehen.

— Mongr. Rivera y Damas klagte ein Massaker in der Provinz Chalatenango an, bei dem am 30. August 1984 mindestens 50 Menschen ermordet worden sind.

El Salvador wird weiter militärisch aufgerüstet. Im August sind weitere 70 Mio. Dollar "dringlicher" Militärhilfe an El Salvador vom nordamerikanischen Kongress bewilligt. Damit sind für das Haushaltsjahr 1.10.83 bis 30.9.84 196 Mio. Dollar Militärhilfe für El Salvador bewilligt worden. Insgesamt flossen 503 Mio Dollar Wirtschafts- und Militärhilfe an die "befreundeten" Regierungen in Zentralamerika. Im Haushalt für 1985 sind 121,7 Mio Dollar Militärhilfe für El Salvador bisher vorgesehen. Ebenfalls bekannt wurde Anfang September, daß die nordamerikanische Regierung die Lieferung von Spezialflugzeugen an die salvadorianische Luftwaffe beschlossen habe. Es werden mindestens zwei Flugzeuge (AC 47) zur Effektivierung der Aufstandsbekämpfung geliefert, die mit je drei Schnellfeuerkanonen ausgerüstet sind und sich gemäß nordamerikanischer Darstellung in Vietnam bewährt haben.

3. Nov. 84
Großdemo ★ Bonn

NICARAGUA: NORDAMERIKANISCHE SÖLDNER BEI DEN CONTRAS

Ebenso wie in El Salvador ist Nicaragua gegenüber eine zunehmende militärische Aggression zu verzeichnen. Die seit 1982 systematisch aufgebauten Contragruppen in Honduras finanziert und trainiert vom CIA, haben ihre Aktivitäten zur Destabilisierung der nicaraguanischen Revolution ins nic. Landesinnere ausgeweitet. Nachdem zu Beginn ihrer Aktivitäten im unmittelbaren Grenzgebiet operiert wurde, operiert die Contra jetzt in Verbänden mit mehreren Tausend im Norden der Provinzen Matagalpa und Jinotega. Die Zahl der Contra wird mittlerweile mit 12.000 beziffert.

So wurde z.B. die Kaffeeplanz Oro Verde, ca. 20 km nördlich von Esteli, 50 km von der honduranischen Grenze entfernt, von 600 Contras überfallen und zerstört. Auf dieser Plantage arbeiteten zwischen Dezember 1983 und Februar 1984 niederländische und deutsche Brigadisten bei der Kaffeerte.

Mit dem Abschluß eines Hubschraubers am 1. September über nicaraguanischem Gebiet im Rahmen von Kämpfen zwischen Contras, nicaraguanischer Armee und Milizen, starben zwei nordamerikanische Söldner, die in diesem Hubschrauber saßen. Sie gehörten der Organisation "Zivile Militärhilfe (CMA)" an, einem Verband von Kriegsveteranen. Die CMA unterstützt die Contra ebenso wie das salvadorianische Militär mit Waffen, anderen Militärgütern und Ausbildern. J. Hughes, Sprecher des nordamerikanischen Außenministeriums, bestätigte die Aussagen des CMA Chefs Thomas Posey, daß die gegen Nicaragua kämpfenden nordamerikanischen Söldner über Kontakte zu offiziellen nordamerikanischen Stellen verfügen. Die CMA habe in direkter Verbindung mit Botschaftsangehörigen in Honduras und El Salvador gestanden. In Folge des Bekanntwerdens des Einsatzes von Nordamerikanern bei der Contra, berichtete die "New York Times", die Contra hätte 10 Mio. Dollar von nordamerikanischen Organisationen, von Israel, Argentinien, Venezuela, Guatemala und Taiwan erhalten.

Am 11. September dann erklärte J. Hughes, daß die nordamerikanische Regierung nichts dagegen hätte, wenn private Organisationen die Contra finanziell und mit Waffen unterstützen. Weiterhin sagte er, nachdem der Kongreß eine zusätzliche "verdeckte" Hilfe für die Contra i.H. von 21 Mio. Dollar untersagt hatte, daß die private Unterstützung eine mehrerer Optionen sei, die von Regierungsseite diskutiert worden seien.

Trotz dieser Situation in Zentralamerika gibt es in der Bundesrepublik kaum Äußerungen, die sich gegen diese Kriegspolitik wenden. Die deutsche Sozialdemokratie hat ihr Schweigen zu den Bombardements in El Salvador nicht gebrochen und fordert auch nicht nachdrücklich zu Verhandlungen ohne Vorbedingungen zwischen salvadorianischer Regierung und der FMLN/FDR auf. Mit diesen möglichen Verhandlungen hatten sie die Wahl Duarte sogar begrüßt. (Allerdings gibt es inzwischen feste Zusagen seitens der internationalen Abteilung der SPD, daß beides in Kürze erfolgen soll).

Die Bundesregierung unterstützt offen den nordamerikanischen Kurs und ist damit mitverantwortlich für den Tod vieler Menschen. Das Mittel, die Position der US-Regierung mehr als nur politisch zu unterstützen, ist die bundesdeutsche Entwicklungshilfepolitik, die sich konsequent der Außenpolitik angepaßt hat.

Im folgenden, abschließenden Teil wird noch einmal die Chronologie der Ereignisse bzgl. der "Wende" in der Entwicklungspolitik aufgezeigt.

Bundesdeutsche Entwicklungshilfe gegenüber Nicaragua und El Salvador

Die auch schon zu Zeiten der sozialliberalen Koalition immer wieder betonte gemeinsame Position des deutschen Bundesrates in der Entwicklungshilfepolitik wird von der CSU-geführten Verwaltung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) offensichtlich so interpretiert, daß sie eine konsequente Stärkung konservativer bis reaktionärer Kräfte in der sogenannten "3. Welt" beinhaltet.

Die Begründungen für die Wende in der BMZ-Politik gegenüber Nicaragua sind, daß die nicaraguanische Regierung verantwortlich sei für den Konflikt in der Region, Nicaragua liefere Waffen an die FMLN, es werde ein diktatorisches marxistisch-leninistisches Regime aufgebaut und zu guter letzt, daß die Regierung in ihrer Projektpolitik die Interessen der Privatwirtschaft zu wenig berücksichtige. Damit wurde der 1985 endgültig stattfindende Stopp der Entwicklungshilfe eingeleitet. Weiteres Merkmal dieser Wendepolitik ist die Haltung gegenüber El Salvador und die Wiederaufnahme der 1981 eingefrorenen Entwicklungshilfe in Aussicht gestellt.

Im Folgenden einige Beispiele, die diese Entwicklung verdeutlichen:

- Die Bundesregierung kritisierte weder die US-Invasion in Grenada 1983 in scharfer Form, noch die Verminnung nicaraguanischer Häfen durch die CIA
- im Januar 1984 wurde ein deutscher Botschafter nach El Salvador entsandt, ebenso bundesdeutsche Entwicklungshilfeexperten zur Projektsondierung
- seit Januar 1984 verlautet aus dem BMZ, daß es keine neuen Projekte für Nicaragua geben werde und die laufenden kritisch überprüft werden, um Mißbrauch zu vermeiden
- dem Deutschen Entwicklungsdienst (DED) wurde am 30. Januar d.J. mitgeteilt, daß gemäß dem Wunsch des BMZ das Engagement in Nicaragua auf 20 Personen begrenzt werden soll. Nach verschiedenen Sitzungen des Verwaltungsrates des DED wurde für 84 der Kompromiß gefunden, daß die ursprünglich vorgesehenen 44 Stellen für Nicaragua bis auf wenige Ausnahmen genehmigt werden, für 85 jedoch die Richtzahl 20 festgeschrieben wird.
- am 26. Januar d.J. bekam ebenfalls der DED die Weisung vom BMZ, in der Öffentlichkeit keine Entwicklungshelfer mehr für Nicaragua zu werben.

Zynischerweise nahm das BMZ die Ermordung des deutschen Entwicklungshelfers Tonio Pflaum am 30.4.83 in Nicaragua zum Anlaß, das Engagement westdeutscher Entwicklungshelfer in Nicaragua stark einzuzengen, um "ihre Sicherheit zu gewährleisten". Es gab kein Wort gegen die Mörder, die von der Bundesregierung politisch unterstützt werden, die von Honduras aus operierende FDN.

Heute werden die entwicklungspolitischen Argumentationen gegenüber neuen Projekten in Nicaragua fallengelassen. Ganz offen stellt das BMZ seine politischen Bedingungen: politischer Pluralismus, Aufgabe der Destabilisierungsfunktion, die Wahlen werden schon im Vorfeld als undemokratisch bezeichnet. So sind selbst Projekte für die Privatwirtschaft, vorgelegt vom "Internationalen Fond für den Wiederaufbau (FIR)", nicht zur Kenntnis genommen worden. Endgültig besiegelt wird diese Politik mit dem Haushalt des BMZ für 1985, wo kein Pfennig mehr für Nicaragua festgeschrieben ist.

Entwicklungshilfe an El Salvador

Im Haushalt des BMZ für das Jahr 1984 wurden 23 Mio. DM Neuzusagen an El Salvador gemacht, für 1985 sind ca. 25 Mio. DM zugesagt. Präsident Duarte wurde bei seinem Besuch im Juli 84 in der Bundesrepublik insgesamt 50,6 Mio. DM für 1984 zugesagt, die 23 Mio. Neuzusagen und 27,6 Mio. Altszusagen aus früheren Jahren, die aufgrund der Situation im Lande seit 1981 nicht ausgezahlt worden waren.

Nach Absprachen zwischen einer deutschen Expertenkommission und der salvadorianischen Regierung sollen diese 50,6 Mio in folgenden Bereichen eingesetzt werden:

30 Mio. für die Beschaffung von dringend benötigten Investitionsgütern, Rohstoffen, Ersatzteilen und anderen Produktionsmitteln zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft, der Landwirtschaft und anderen Sektoren

8-9 Mio. DM für den sozialen Wohnungsbau und 3 Mio. DM für Stadtentwicklung/Slumsanierung, Pflanzenschutz, Genossenschaftswesen, Agrarreform und Wirtschaftsberatung.

Das Regierungsabkommen über die Förderung konkreter Projekte wurde von Minister Warnke bei seinem Besuch in El Salvador, Ende September unterzeichnet.

Hieran wird deutlich, daß die bundesdeutsche Entwicklungshilfepolitik nichts gemein hat mit der vom Bundestag 1982 einstimmig verabschiedeten Beschlußvorlage bzgl. Entwicklungspolitische Grundsätze, die besagt, daß die Entwicklungspolitische Zusammenarbeit der Verwirklichung der Menschenrechte, der sozialen Gerechtigkeit und der Förderung demokratischer Strukturen dienen soll. Neben der Diskussion über die Entwicklungshilfe an sich wird deutlich, wie sehr die BMZ Politik dazu dient, außenpolitische Positionen zu untermauern und die nordamerikanische Mittelamerikapolitik zu stützen.

Damit tritt die Bundesregierung offen für die Zerstörung des gesellschaftlichen Prozesses in Nicaragua ein und tut ihren Teil dazu, daß es in El Salvador nicht zu einer wirklichen Lösung kommt.

Die Solidaritäts- und Friedensbewegung wenden sich an die Öffentlichkeit, gegen die Politik einzutreten, das Schweigen gegenüber den Bombardements, der zunehmenden Militarisierung und der drohenden direkten Intervention in Mittelamerika zu brechen. Die Großdemonstration in Bonn am 3.11. wird ein wichtiger Beitrag dazu sein.

Am 3.11. wird es mindestens zwei, vorraussichtlich aber drei Demonstrationzüge zum Hofgarten geben. Ab 11.00 Uhr gibt es an den drei Sammelpunkten Vorkundgebungen mit einem Kulturprogramm; gegen 12.00 Uhr soll Abmarsch sein. Nach dem bisherigen Plan soll eine Route vom Sammelpunkt Kreuzbauten / G. Heinemannstraße aus losgehen, der zweite Zug von der Josefhöhe und der dritte von Beuel / Pützchen.

Im Hofgarten beginnt dann um 14.00 Uhr die Abschlußkundgebung.

Aktionen soll es im Vorfeld und während der Demonstration auch geben, bevorzugt bei entsprechenden Institutionen, die eine aggressive Mittelamerikapolitik abstützen. Drei mögliche und geplante Aktionen wurden im letzten Rundbrief vorgestellt. Die Initiativen sollten sich weitere Möglichkeiten überlegen und diese in die Vorbereitungs-AG 3.11. einbringen (über KO.Büro).

Am 3.11. selbst soll es einen "Markt der Möglichkeiten" geben, wo Gruppen ihre Arbeit darstellen können, Essen und Trinken verkauft wird, Straßentheater und Musik gemacht werden kann, Aktiönchen, Infomaterial unter die Leute kommen soll und was Euch noch so Phantasievolles einfällt. Alles um den Hofgarten rum.....

Für die Abschlußkundgebung am 3.11. sind folgende Redner eingeladen:

Vertreter/in der *Regierung des Freien Nicaragua*

Vertreter/in der *FMLN/FDR* aus El Salvador

Vertreter/in der *Opposition in den USA*

Willy Brandt, Vorsitzender der Sozialistischen Internationale und der SPD

Brigitte Heinrich, Für die Solidaritätsbewegung

Helmut Gollwitzer, Theologe, für die Friedensbewegung

Karl Rainer Fabig, Vietnamsolidarität / Kriegsführungsstrategien / Experte für Fragen der chemischen Kriegsführung

Vertreter/in des *DGB*

Für das Kulturprogramm sind eingeladen und haben bisher zugesagt:

William Agudelo aus Nicaragua und *Sara Gonzales* mit ihrer Gruppe *Guaican* aus Kuba. Sara Gonzales ist eine der bekanntesten Künstlerinnen der Karibik und auf Kuba ungeheuer populär.

DRINGEND !!! DRINGEND !!! DRINGEND !!! ALLES WICHTIGE FÜR SONDERZUGBESTELLUNGEN 3. NOV. 84, MITTELAMERIKADEMO

Zuerst ein Apell:

Bitte fahrt wenn es irgendwie möglich ist mit einem Sonderzug. Mit einem Sonderzug kommt ihr garantiert, ohne Staus, ohne lange Wegstrecken, rechtzeitig sowohl zu den Auftaktkundgebungen als auch nach der Abschlußkundgebung wieder nach Hause. Es werden sehr viel Leute am 3.11. unterwegs sein. Wenn alle mit dem Bus oder sogar mit dem Auto anreisen, gibt es unweigerlich ein Verkehrschaos.

Darum dringend in den nächsten fünf Tagen um Sonderzüge kümmern !!!

Und nun:

11 GOLDENE REGELN FÜR SONDERZÜGE

Geschäftsbedingungen bei Sonderzugbestellungen

1. Falls Ihr noch keinen Zug bestellt habt: Die Gruppen vor Ort müssen dringend bei der örtlichen Bundesbahn-Generalverwaltung vorsprechen und ihren Zug bestellen. Alle Wünsche und Änderungen müssen mit ihr abgesprochen werden.
2. Der Termindruck ist ziemlich groß. Darum umgehend bestellen. Je länger ihr wartet, um so unwahrscheinlicher wird eine Zusage der DB. Es gibt nur so lange Sonderzüge, wie die Bahn in der Lage ist ihr Streckenkonzept zu koordinieren, und dies ist sehr kompliziert.
3. Eine Streckenänderung müßt ihr mit der Bundesbahndirektion abklären und zwar auch ziemlich schnell.
4. Haltestellen sind nach Absprache bis zu einem bestimmten Zeitpunkt variabel.
5. Euren Zug könnt ihr bis kurz vorher auf- oder abstocken (Wagen an- oder abhängen). Mit jedem über das Angebot hinausgehenden Wagen wird der Einzelpreis billiger. Allerdings beträgt die Höchstzahl an Waggons 15 (1500 Personen), die Mindestzahl 7 (670 Personen).
6. Gesellschaftswagen (Essen, Getränke könnten dort verkauft werden, finanzieller Ertrag !!!) kostet ca. 900DM.
7. Bezahlen müßt Ihr Euren Sonderzug nach Vereinbarung mit der Bahn, zumeist ein bis zwei Tage vorher. Ein vorher nicht bezahlter Zug fährt nicht.
8. Die Bundesbahn gibt auf jedem Bahnhof organisatorisch-technische Hinweise durch.
9. Falls ihr eine Lautsprecheranlage im Zug wollt, (was auf jeden Fall sinnvoll ist für organisatorische Durchsagen oder unvorhergesehene Schwierigkeiten) müßt Ihr nochmal 500 DM abdrücken.
10. Abfahrtszeiten an den Orten, Ankunftsbahnhof in Bonn und ähnliches koordinieren wir von Bonn aus mit der DB.

WER NOCH NIE EINEN SONDERZUG ORGANISIERT HAT, WIRD ERST MERKEN, WORAUF ER BESSER HÄTTE ACHTEN SOLLEN, WENN DER SCHLAMASSEL SCHON ENTSTANDEN IST!

DESHALB: DESHALB: DESHALB:

TIPS ZUR ORGANISATION EINES SONDERZUGS:

FAHRKARTENVERKAUF:

Als Vorverkaufsstelle möglichst auch Buchläden und andere in den Vorverkauf einbeziehen. Wirklich wichtig, nummeriert alle Fahrkarten durch, und schreibt immer genau auf welche Vorverkaufsstelle welche Nummern bekommen hat. Wenn Karten zurück gehen, sofort aufschreiben (Karte anlegen). Ihr müßt immer ohne groß rechnen zu müssen wissen, wieviel Karten verkauft sind. Wenn der Zug voll ist, schnell reagieren und Waggon dranhängen. Denkt in Eurer Kalkulation daran, daß viele Leute erst am letzten Tag sich zur Mitfahrt entscheiden, also in der Planung berücksichtigen. Immer gleich abrechnen, Einzelfahrkarten nur gegen Vorkasse! Ihr müßt den Zug vorher bezahlen, da nützen Euch Rechnungen nichts.

GESELLSCHAFTSWAGEN:

Es gibt die Möglichkeit gegen Aufpreis einen Gesellschaftswagen anzuhängen. Das ist ein Waggon mit kleiner Teeküche (2 Gaskocher, Kühlschrank, Ablageschränke, ...) Tischen und Platz um Getränkekästen zu stapeln, sich zu treffen, usw. Durch den Getränkeverkauf könnt ihr zwar zusätzlich Kohle verdienen für Abwicklung und Demokosten, ihr müßt aber bedenken, daß a) der Waggon selbst ja auch berappt werden muß b) die Getränke zwangsläufig auch nicht ganz billig sein können und c) die Organisation von Essen eine Menge Aufwand bedarf.

ORDNER / ZUGLEITUNG:

Die Bundesbahn verlangt pro Wagen zwei Ordner/innen, außerdem solltet ihr zwei bis drei Verantwortliche für die Zugleitung benennen, die dann am 3.11. Ansprechpartner für den Zugleiter der Bundesbahn sind. Ordnerkennzeichnung müßt ihr klären. Macht eine Ordneranweisung.

FAHRKARTENKONTROLLE:

Die Bundesbahn interessiert sich bei Sonderzügen nicht für die Fahrkarten, das ist eure eigene Sache. Jeder Waggon hat zwei Türen, am besten also an jeder Tür durch einen Ordner die Fahrkarten kontrollieren lassen. So gibt es dann nachher kein Problem mit Menschen, die nicht bezahlt haben.

INFORMATIONEN IM ZUG:

Es wäre gut, wenn ihr Flugblätter verteilt mit:

- Ankunfts- und Abfahrtszeit (welcher Bahnsteig)
- Ablauf des 3.11. (siehe Rundbrief)
- evtl. Hinweis auf Essen und Getränke
- Farbe des Zuges (bekommt ihr vom Koordinationsbüro zugeteilt)

WEITERE KLEINIGKEITEN:

- kennzeichnet den Bahnsteig, an dem es losgeht, damit die Leute morgens, verschlafen wie sie sein werden, den Zug auch finden.
- verkauft Buttons und Broschüren
- nehmt Megaphone mit ... für Bahnhof und Demo
- wenn ihr eine Lautsprecheranlage im Zug habt denkt an gute Musike (Cassetten)
- hängt in allen Wagen Müllsäcke auf. Ihr müßt den Zug nachher selbst wieder einigermaßen klarschiff machen.
- bringt mit dem Zug Inhalte rüber, Plakate usw.

So, das wäre es eigentlich.

Zum Schluß: ein Sonderzug kann bei der Mobilisierung auch ungeheuer motivieren, weil man ihn ja auch vollbekommen will. Denkt daran die Züge im Koordinationsbüro nach Vertragsabschluß zu melden. Gibt es Probleme, Unüberbrückbares, Nachfragen oder Zusammenlegungswünsche von Zugstrecken (Städtefolge) ruft im Büro an.

In der Hoffnung das alles klappt, Michael.

Koordinationsbüro der Friedensbewegung
Estermannstr. 179
5300 Bonn 1
Tel: 0228/678231/32/70+80

Pressefreiheit a la USA

Der Chef der Übergangsregierung Grenadas, Nicholas Braithwaite, bezeichnete die Existenz von 'Indies Times' (Zeitung der demokratischen Opposition) als einen Beleg für die heute in Grenada existierende Pressefreiheit, erklärte aber weiter, 'Indies Times' verletze die Pressefreiheit fortwährend, da die Zeitung schwere Angriffe auf die Regierung enthalte.

aus: ila-info Nr.78, Juli/August 1984

Bitte denkt unbedingt an die Busrückmeldungen !!! Eine Vernünftige organisatorische Abwicklung des 3.11. hängt davon ab. Ihr bekommt dann von uns Kundgebungs- und Aufstellplatz, Marschsäule und Busparkplatz mitgeteilt. Alle die für die drei Großaktionen am 20.10. Busse bestellt haben, sollten dies gleich für die Mittelamerikademonstration mit erledigen, so läßt sich gut über Rabatte verhandeln.

Es steht jetzt schon fest, daß es eine Vielzahl von Mobilisierungsveranstaltungen im Vorfeld des 3.11. geben wird. So z.B. am 25.10. in Bonn, am 27. oder 31.10. in Köln, am 31.10. in Dortmund und Hannover (Großveranstaltung der DGB-Jugend). Trotzdem häufen sich erfreulicherweise noch immer die Anfragen nach Referenten. Deshalb hier noch einmal die Liste von Organisationen, die bei der Referentenvermittlung behilflich sein können:

Informationsbüro Nicaragua Katemberger Schulweg 123 5600 Wuppertal 1 0202/760527	Info.-stelle El Salvador Sterntorbrücke 13 5300 Bonn 1 0228/692030
Informationsstelle Guatemala Maiastr. 29 8000 München 2 089/536625	Bundeskongreß entwicklungs- politischer Aktionsgruppen Nernstweg 32-34 2000 Hamburg 50 040/393156
Freundschaftsges. BRD-Kuba Kaiserplatz 3 5300 Bonn 1 0228/210648	Antipartheid-Bewegung Blücherstr. 14 5300 Bonn 1 0228/211355
ASK Hamburger Allee 52 6000 Frankfurt 90 069/709060	Jungsozialisten Ollenhauerstr.1 5300 Bonn 1
VVN Rossertstr. 4 6000 Frankfurt 069/727649	SCI Blücherstr. 14 5300 Bonn 1 0228/212086
DGB-Jugend Postfach 2601 4000 Düsseldorf	SJD - Die Falken Kaiserstr. 27 5300 Bonn 1 0228/221055
SDAJ Sonnenscheinstraße 8 4600 Dortmund 0231/524355	Aktionsbüro Friedensherbst 84 Wagenburgstr. 26 7000 Stuttgart 1 0711/486218

Natürlich sind wir auch im Koordinationsbüro in Bonn, Estermannstr. 179 immer gerne bereit, Euch wo immer es geht weiterzuhelfen.



RUNDBRIEF

ENDSPURT ZUM 20.10.

Die Friedensbewegung bewertet das MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER als einen großen Erfolg. Es war ein gelungener Einstieg in den Friedensherbst '84. Über 40.000 Menschen versammelten sich am Samstag, den 29.9. bei den Auftaktveranstaltungen, bildeten ein über 20 km langes Menschennetz im FULDA GAP und protestierten bei der abschließenden Kundgebung auf dem Domplatz in Fulda gegen offensive Kriegsführungskonzeptionen, Kriegsvorbereitungen und gegen konventionelle Aufrüstung.

Alle vorherigen Diffamierungsversuche liefen an diesem Tag ins Leere. Die Stadt Fulda und die Bürgerinnen und Bürger Osthessens sehen die Friedensbewegung in einem neuen Licht. "So sauber war der Domplatz selten", so eine ältere Dame aus Fulda nach Beendigung der Kundgebung. Viele Fuldaer konnten entgegen den geschürten Erwartungen feststellen, daß die Friedensbewegung nicht aus "Vandalen" sondern aus friedfertigen Menschen besteht. Das MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER war die erste Großdemonstration der Friedensbewegung in Osthessen, getragen vom Koordinationsausschuß der Friedensbewegung und den osthessischen Friedensinitiativen.

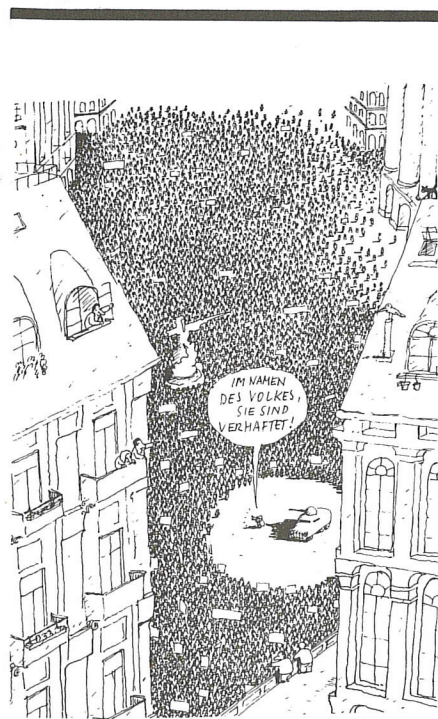
Die osthessischen Friedensinitiativen hatten auch die davorliegende Aktionswoche zur Manöverbehinderung organisiert und werteten diese Aktion als einen Erfolg. Entgegen aller sonst üblichen Manöverpraxis hatten in dieser Woche militärische Übungen in den Städten und Dörfern Osthessens nicht stattgefunden.

Die Versuche der Bundesregierung, die Manöverbehinderungsaktionen in die "gewalttätige und kriminelle Ecke" zu drängen, sind von der Friedensbewegung deutlich widerlegt worden. Wir weisen deshalb die Kriminalisierungsversuche für Aktionen der Manöverbehinderung entschieden zurück.

Das Tabu Manöver wurde durch die Aktionen der Friedensbewegung gebrochen. Manöver und ihre Folgen sind verstärkt ins öffentliche Interesse gerückt. Immer weniger Menschen werden Manövertote, Manöverschäden und eine weitere Militarisierung ihrer Region kritiklos erdulden. Die bisherige Nachrichtensperre hinsichtlich offensiver Kriegsführungskonzeptionen wie AirLand Battle und Rogersplan wurde durch die Friedensaktion in Osthessen aufgebrochen. Die konventionelle Aufrüstung erscheint in einem neuen Licht. Sie kann nicht mehr so leicht verkauft werden als ein hilfreiches Mittel zur Hebung der Atom-

kriegsschwelle. Vielmehr ist deutlich geworden, wie wichtig gerade auch die konventionellen Rüstungsplanungen für die Umsetzung offensiver Kriegsführungsdoktrinen mit ihrem Konzept des integrierten Einsatzes konventioneller und atomarer und chemischer Waffen sind.

Mit unserem Protest und Widerstand gegen die offensiven Kriegsführungsdoktrinen und die konventionelle Aufrüstung stehen wir noch am Anfang. Das MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER hat uns ein gutes Stück vorangebracht. Die Friedensbewegung wird diesen Ansatz weiterverfolgen.



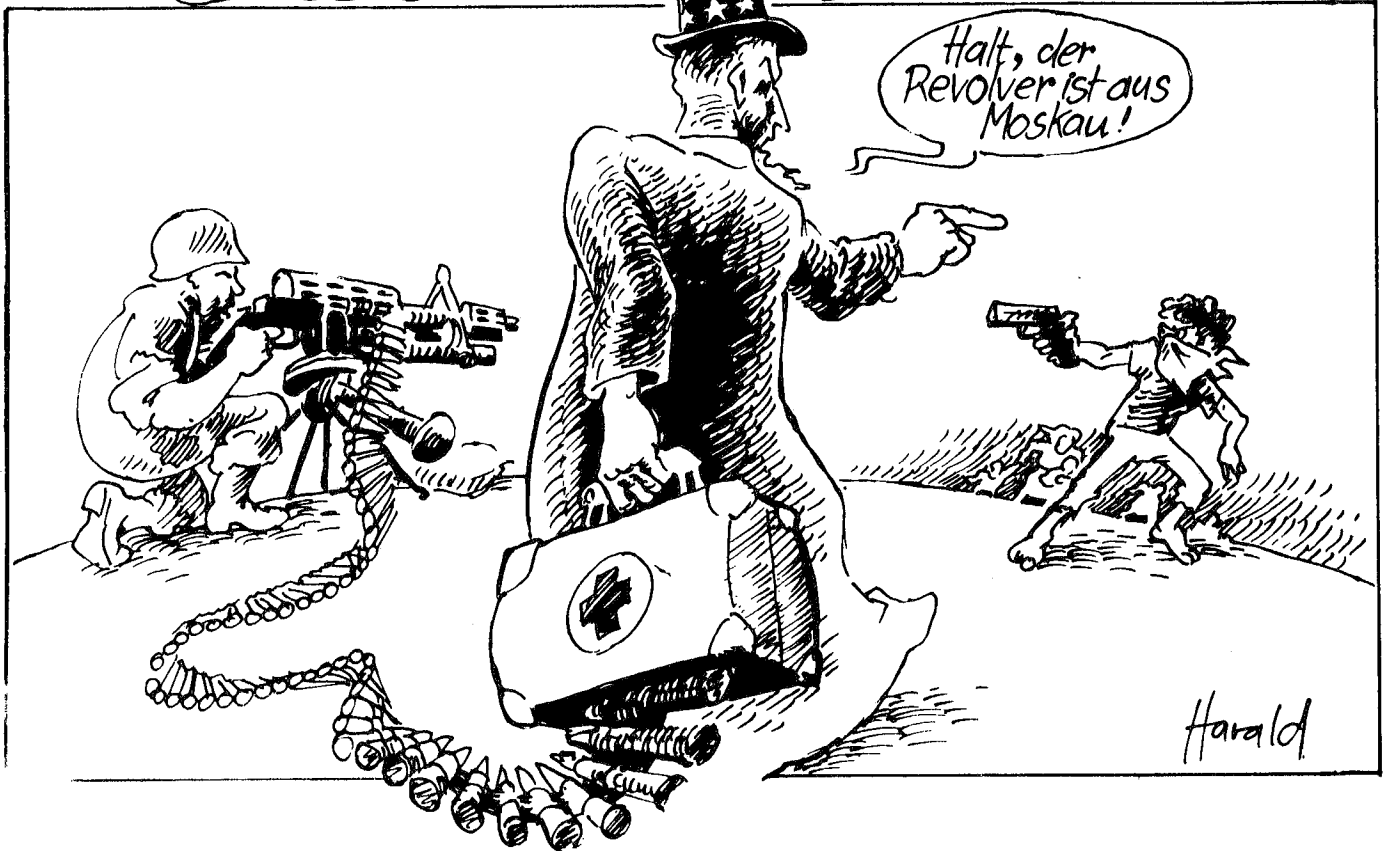
Nr.5 — 9.84

Nord-Aktionen 20.10.
Friedensstern des Südens
Menschen- und Aktionskette
A-Waffen in der BRD (Karte)
Mittelamerika-Demo
SPENDENAUFBRUF
Verweigerungskampagne
Bestellschein



**Die
Kettenbänder
sind da!**

»Du Ell Salvador«



Großdemo ★ 3. Nov. 84 ★ Bonn Für Frieden und Gerechtigkeit in Mittelamerika

Die Friedensinitiative

Wir wollen anreisen mit

Anzahl Busse

Zahl der erwarteten Teilnehmer und Teilnehmerinnen

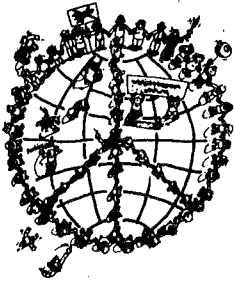
Unser(e) Verantwortliche(r) für die Busanmeldung und das Koordinationsbüro ist:

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Telefon (Wichtig):



Friedensherbst '84

Noch ist Zeit zur Umkehr — Stoppt den Rüstungswahnsinn!

Unter diesem Motto wird die Friedensbewegung im Herbst dieses Jahres eindrucksvolle Aktionen und Demonstrationen

für den Frieden organisieren. Mit einem Menschennetz in der Region Fulda am 29. September, einer 210 km langen Menschenkette von Duisburg bis Hasselbach (Hunsrück) am 20. Oktober und einer großen Solidaritätsveranstaltung für Mittelamerika am 3. November in Bonn wollen wir gegen die immer bedrohlichere Aufrüstung in West und Ost protestieren.

Diese Vorhaben erfordern neben dem Engagement vieler Tausend Menschen auch enorme finanzielle Mittel.

Die Friedensbewegung lebt von unten. Dies gilt für ihre Aktionen wie für ihre Finanzen. Bitte unterstützen Sie den „Friedensherbst 84“ mit einer Spende!

Jeder noch so kleine Betrag hilft uns weiter.

SPENDENKONTEN:

J. Leinen, Sonderkto. „Friedensherbst“, Volksbank Bonn (BLZ 380 601 86), Kto.-Nr. 150 1492 023
oder J. Leinen, Sonderkto. „Friedensherbst“, PSchA Köln (BLZ 370 100 50), Kto.-Nr. 276 002-508

Bitte senden an: **Koordinierungsausschuß der Friedensbewegung, Estermannstr. 179, 5300 Bonn 1**

Absender:

- Ich/Wir haben DM auf eines der o. a. Konten überwiesen.
- Verrechnungsscheck/Bargeld in Höhe von DM liegt bei.

Bitte nennen Sie uns weitere Anschriften von Personen aus Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, an die wir uns mit unserer Spendenbitte wenden können.

Spendenaufwurf:

Tage der Verweigerung 20.-24. Nov. 84

Kongress: Verweigert jetzt!

Aus Anlaß und zum Auftakt der Tage der Verweigerung vom 20. - 24.11.84 im Rahmen des Friedensherbstes fand am 6. Oktober 84 ein Kongress zur Verweigerung statt. Unter dem Motto "Verweigert Jetzt - Widerstand gegen Militarisierung und Kriegsvorbereitung" diskutierten die 150 Teilnehmer und Teilnehmerinnen über die politischen Perspektiven und Aktionsmöglichkeiten der Verweigerungskampagne. In den Diskussionen nahm der Erfahrungsaustausch über bereits durchgeführte Aktionen einen ebenso großen Raum ein, wie das Suchen nach Gründen, warum die Idee der Verweigerung in der Arbeit vor Ort noch nicht genügend verankert werden konnte.

In den einleitenden Referaten wurde nochmals eindringlich und sachlich fundiert die gegenwärtige militärpolitische Situation - Hinwendung in der NATO zu einer offensiven Kriegsführungskonzeption - und die Auswirkung der innergesellschaftlichen Ausrichtung auf diese Entwicklung analysiert.

DIE VOLLSTÄNDIGEN MANUSKRIPTE DER REDEN KÖNNEN GEGEN UNKOSTENERSTATTUNG IM BÜRO ANGEFORDERT WERDEN!!!

Diese Analyse, die in der untenstehenden Entschliessung zum Kongress zusammengefasst ist, und bereits die Begründung für den Aufruf der Friedensbewegung zur Verweigerung aller Kriegsdienste und Kriegsvorbereitungen vom Februar des Jahres darstellt, wurde durch die dargestellten neuen Pläne gestützt und in ihrer Aktualität bestätigt.



In den Gesprächen in den Arbeitsgruppen und im abschließenden Plenum wurde erneut die große Bedeutung von Aktionen während der Verweigerungstage betont. Die Tage im November müssen den Auftakt für längerfristige Arbeit vor Ort bilden, deren Ziel der Entzug der Akzeptanz durch die Bevölkerung und langfristig der materiellen und personellen Basis für die militärpolitischen Pläne des Pentagon und der Hardthöhe sein sollte.

Um diese langfristige Arbeit in der Friedensbewegung vor Ort stärker als bisher zu verankern und um mehr Menschen von der Notwendigkeit der Verweigerung zu überzeugen, muß in den Aktionen im Friedensherbst die Informationsarbeit im Vordergrund stehen:

- über die Verweigerung des Kriegsdienstes nach Art.4.3 GG
- über die Möglichkeiten der "totalen Kriegsdienstverweigerung, aber auch über die Möglichkeiten der Unterstützung
- der steigenden Zahl der Totalverweigerer durch die Friedensbewegung

- über die bestehenden Regelungen der "Zivilen Verteidigung" und die neuesten Pläne eines Zivilschutzgesetzes, mit all seinen Konsequenzen für jede/n von uns und die betroffenen Kommunen, Städte und Gemeinden
- über die Langzeitplanungen (Personalbedarf, konventionelle Aufrüstung) für die Bundeswehr in den kommenden Jahren
- und vor allem über die alldem zugrunde liegenden militärpolitische Entwicklung in der NATO, wie sie mit dem AIR-LAND-BATTLE Konzept zum Ausdruck kommt.

Besonderes Schwergewicht sollte dabei der Arbeit vor und in den Schulen zukommen, weil dort die 'Soldaten von Morgen' sitzen und die Bundeswehr hier ihre Anstrengungen intensiviert, den verloren gegangenen Konsens in der Sicherheitspolitik gerade unter den Jugendlichen wiederherzustellen. Anknüpfend an die Erfahrungen der Aktionen für atomwaffenfreie Gemeinden, Städte und Regionen, die stark zur Entstehung einer kommunalen Basis der Friedensbewegung beigetragen haben, sollten Aktionen zum Zivilschutz organisiert werden - steht doch für Ende des Jahres eine Entscheidung des Bundeskabinetts über das geplante Zivilschutzgesetz an. Es gilt sich sachkundig zu machen und aufzudecken, welche Konsequenzen die neuen Zivilschutzpläne vor Ort haben werden, welche Maßnahmen in jeder Stadt ergriffen werden, um die Eingriffsmöglichkeiten zugunsten militärischer Belange abzusichern - und wie jeder Mensch betroffen ist - nicht erst im V-Fall, sondern bereits heute.

ENTSCHLISSUNG

Entschliessung zum Kongress "Verweigert Jetzt!" - Widerstand gegen Militarisierung und Kriegsvorbereitung" - Bonn-Beuel am 6.10.84

Als Teilnehmer/innen des Kongresses "Verweigert jetzt!" - Widerstand gegen Militarisierung und Kriegsvorbereitung" rufen wir zur Beteiligung an den Tagen der Verweigerung vom 20. bis 24.11.84 im Rahmen des Friedensherbstes 1984 auf. Wir nehmen den ersten Jahrestag des Stationierungsbeschlusses des Bundestages zum Anlaß, mit diesen Tagen unseren weitergehenden Widerstand gegen die herrschende Militärpolitik öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Die schleichende Einführung der AirLand-Battle-Konzeption der US-Regierung in der NATO, die Entwicklung von Offensivstrategien und die Bereitstellung der entsprechenden Waffen wie Pershing II und Cruise Missiles lassen entschlossenes Handeln immer dringlicher werden.

Jede Frau und jeder Mann sind heute von den Kriegsplanungen betroffen und bilden ein Rädchen innerhalb der Maschine der Aufrüstung. Dem setzen wir unsere entschiedene Verweigerung entgegen. Wir rufe alle Wehrpflichtigen, Soldaten und Reservisten auf, von ihrem Recht auf Kriegsdienstverweigerung Gebrauch zu machen. Kriegsdienstverweigerung bedeutet für uns mehr als die Ablehnung des direkten Waffendienstes. Verweigerung umfaßt alle Bereiche, die der Kriegsplanung dienen und deshalb auch alle Bevölkerungsgruppen:

- durch die zivile Verteidigung wird die gesamte Bevölkerung, insbes. auch die Frauen, im Rahmen der Gesamtverteidigung verplant;
- durch das Arbeitssicherstellungsgesetz können Männer und Frauen zu Kriegsführungszwecken in ein Arbeitsverhältnis verpflichtet oder an ihrem Arbeitsplatz festgehalten werden;
- Frauen können in das Lazarettwesen dienstverpflichtet werden;
- Zivildienstleistende müssen im Ernstfall zivilen Kriegsdienst ohne Waffen leisten;

- das neue Zivilschutzgesetz (Referentenentwurf Zimmermann) erfaßt das gesamte Gesundheitswesen für den Krieg, sieht die Heranziehung von Helfern für den Zivilschutz und die Dienstpflicht für Beamte im Krieg vor;
- zahlreiche Planungs- und Erfassungsvorhaben kommunaler und staatlicher Stellen dienen der Herstellung von Kriegsführungsfähigkeit, z.B. die Erfassung von Baumaschinen in NRW, die Vorbereitung von Kriegsgerichten, forcierter Bunkerbau u.ä.

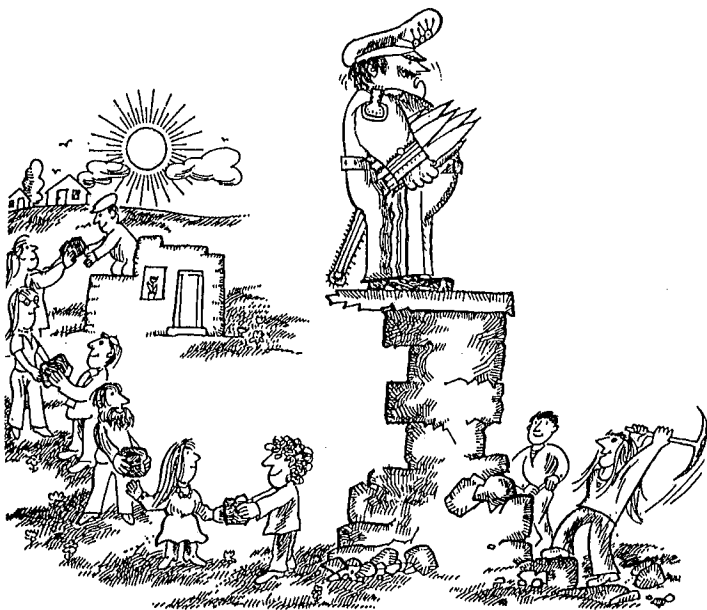
Deshalb rufen wir zur Verweigerung aller Kriegsdienste und Kriegsvorbereitungen auf. Diese Verweigerung ist für uns zugleich Gewissensentscheidung und politische Aktion.

Wir wehren uns nicht nur gegen die fortschreitende Aufrüstung durch immer mehr Massenvernichtungswaffen, sondern auch gegen die fortschreitende Aufrüstung durch immer mehr Massenvernichtungswaffen, sondern auch gegen die fortschreitenden Militarierungspläne für den zivilen Bereich. Der von Zimmermann vorgelegte Referentenentwurf für ein neues Zivilschutzgesetz findet unsere entschiedene Ablehnung. Er hat das Ziel, die letzten noch nicht verplanten Bevölkerungsgruppen in die Gesamtverteidigung einzubeziehen und gleichzeitig die Atomkriegsgefahr durch angebliche Schutzmöglichkeiten zu verharmlosen. Der wirksamste Schutz vor einem Krieg ist aber seine Verhinderung und nicht seine Planung!

Die Kampagne der Friedensbewegung zur Verweigerung aller militärischen und zivilen Kriegsdienste und Kriegsvorbereitungen hat das Ziel, der Kriegsplanung den Boden zu entziehen. Unser Eintreten für Abrüstung und Frieden verlangt eine Entmilitarisierung der Gesellschaft nicht nur gegenüber unseren Nachbarn, sondern auch innerhalb unserer Gesellschaft.

*Wir müssen der Vorbereitung des größten Verbrechens an der Menschheit widerstehen!
VERWEIGERUNG IST DESHALB DAS GEBOT DER STUNDE!*

Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner -- Initiative Kirche von unten -- Bundeskonferenz unabhängiger Friedensinitiativen -- Koordinationsstelle "Ziviler Ungehorsam" -- Die Grünen im Bundestag -- Förderung gewaltfreier Aktionsgruppen -- Anstiftung der Frauen für den Frieden -- Selbstorganisation der Zivildienstleistenden--



WICHTIG!! WICHTIG!! WICHTIG!! WICHTIG!!

Es häufen sich in letzter Zeit erfreulicherweise die Anfragen von Initiativen, Einzelpersonen und auch der Presse, was, wann, wo, von weman Aktionen während der Tage der Verweigerung geplant ist und durchgeführt wird. Darüber hinaus ist es zur Vermittlung der Kontakte zum Zwecke des Erfahrungs- und Materialaustausches sehr hilfreich, wenn wir möglichst bald einen Überblick über Aktionen, über die Schwerpunktsetzung im Rahmen der Kampagne an den einzelnen Orten erhalten.

DESHALB: Meldet euch bei uns. Schickt uns Aktionsberichte, Materialien, die ihr erstellt habt, Ideen, die ihr vor Ort verwirklichen wollt. Und fragt an, wenn ihr Kontakte zu anderen sucht, die z.B. auch Aktionen zur Verweigerung von dienenden Soldaten planen oder ähnlichem!!!

WIR SIND RAUS AUS DER TALSOHLE – DAS HANDBUCH ZUR VERWEIGERUNG IST DAI!!

In Gesprächen über den 'richtigen' Weg, viele Menschen in der Friedensbewegung und darüberhinaus von der Notwendigkeit der Verweigerung zu überzeugen, ist eines immer deutlich geworden:

Es ist nicht ganz leicht, den Sinn einer umfassenden Verweigerung deutlich zu machen und Aktionen zu finden, die zum einen geeignet sind, dem Anliegen der Verweigerungskampagne gerecht zu werden, zum anderen aber auch für viele Menschen nachvollziehbar, sprich erfolgsversprechend sind. Dies vor allem in einer Phase der Suche in der Friedensbewegung nach den richtigen Anknüpfungspunkten für eine weitere Arbeit nach der Stationierung und in Zusammenhang mit recht attraktiven, sprich unmittelbaren, Aktionsformen wie Volksbefragung und Menschenkette bzw. Aktionen zu Manövern.

Mit dem Handbuch zur Verweigerungskampagne hoffen wir eine Hilfestellung zu geben, für den wichtigen Schritt der Vermittlung dessen, was die Verweigerung erreichen kann. Wir wollen aber auch dokumentieren, in welcher vielfältiger Form in den unterschiedlichen Bereichen bereits Verweigerung stattfindet: Anreiz zur Nachahmung und Ansporn zum Weitermachen zugleich.

Schon der Blick in das Inhaltsverzeichnis zeigt, wie unentbehrlich das 84-seitige DIN A 4-Werk für alle Interessenten an der Verweigerungskampagne ist:

Nach einem eher grundsätzlichen Einleitungsteil über die politische Stoßrichtung der Verweigerungskampagne und Vorschlägen zur Gestaltung der Verweigerungstage im November, werden die Grundlagen der Verplanung unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen ausführlich dargestellt und Formen des Widerstands dagegen dokumentiert: Wehrpflichtige, Reservisten, der Bereich der "Zivilen Verteidigung", Frauen, Zivildienstleistende, Totalverweigerer, Gesundheitswesen, Bildungswesen, Justiz, Forschung, Bunkerbau, Steerverweigerung usw...

In einem anschließenden Rechtsteil werden die einschlägigen Gesetze und Sicherstellungsverordnungen dokumentiert, die bereits heute den direkten Zugriff für die militärischen Belange auf Menschen und Güter garantieren: Wehrpflichtgesetz, Kriegsdienstverweigerungsgesetz, Arbeitssicherstellungsgesetz, Bundesleistungsgesetz usw. Auch auf die juristischen Konsequenzen einer den Behörden angezeigten Verweigerung für die unterschiedlichsten Bereiche wird in einem Artikel eingegangen.

Breiten Raum nimmt darüberhinaus der Aktionsteil ein, in dem wir bereits gelaufene Aktionen zur Verweigerung dokumentieren und Aktionsvorschläge zusammengestellt haben. Nicht fehlen darf natürlich eine Zusammenstellung von Materialien zum Weiterlesen oder zur Verwendung für Aktionen: Bücher, Broschüren, Filme, Videos...

ALSO: Sofort bestellen über den Bestellschein auf der Rückseite!!!

BESTELL-SCHEIN

An das: Koordinationsbüro der Friedensbewegung, Estermannstraße 179, 5300 Bonn 1 (0228) 67 82 31/32

Hiermit bestellen wir/ich:

Name :
 Anschrift :
 Unterschrift :
 Telefon (wichtig!) :

"FRIEDENSHERBST '84" (allgemein)

AUFRUFE "Friedensherbst" (Mindestabnahme 100 Stück) Stück a 0,05 DM DM
 PLAKAT "Friedensherbst" DIN A 1 Stück a 0,60 DM DM
 MASSENZEITUNG "Friedensherbst" (8 Seiten) Stück a 0,10 DM DM
 BUTTION "Friedensherbst" (57 mm) Stück a 1,50 DM DM
 AUFKLEBER "Friedensherbst" (12 mm) Stück a 1,00 DM DM
 KETTENBÄNDER (1,50 m lang) Stück a 3,00 DM DM
 SPENDENKETTENBRIEF Stück a 0,02 DM DM
 RUNDBRIEF September (dieser) Stück a 0,60 DM DM
 RUNDBRIEF Oktober Stück a 0,60 DM DM

"MENSCHENNETZ GEGEN KRIEGSMANÖVER"

AUFRUFE "Menschennetz" (Mindestabnahme 100 Stück) Stück a 0,03 DM DM
 PLAKAT "Menschennetz" DIN A 1 Stück a 0,60 DM DM
 AKTIONSLEIFADEN "Menschennetz" Stück a 2,00 DM DM

MENSCHENKETTE DUISBURG - HASSELBACH

AUFRUFE "Menschenkette" (Mindestabnahme 100 Stück) Stück a 0,03 DM DM
 PLAKAT "Menschenkette" DIN A 1 Stück a 0,60 DM DM
 ORGANISATIONSLEIFADEN "Menschenkette" Stück a 3,00 DM DM
 FALTBLATT "Menschenkette" Stück a 0,03 DM DM

BESTELL-SCHEIN

MITTELAMERIKA-/NICARAGUA-AKTIONEN

AUFRUFE Mittelamerika-Aktionen (Mindestab. 100 Stück) Stück a 0,03 DM DM
 PLAKAT "Nicaragua" DIN A 1 Stück a 0,60 DM DM
 MATERIALMAPPE "Mittelamerika" Stück a 3,00 DM DM

VERWEIGERUNGSKAMPAGNE

PLAKAT "Verweigert Jetzt!" DIN A 1 Stück a 0,60 DM DM
 PLAKAT "Verweigert Jetzt!" DIN A 2 Stück a 0,40 DM DM
 BUTTION "Verweigert Jetzt!" (57 mm) Stück a 1,50 DM DM
 BUTTION "V" (2,6 cm) Stück a 1,00 DM DM
 AUFKLEBER "Verweigert Jetzt!" Stück a 1,00 DM DM
 MASSENZEITUNG zur Verweigerung Stück a 0,10 DM DM
 HANDBUCH zur Verweigerung Stück a 5,00 DM DM
 FLUGBLATT Verweigerung Stück a 0,03 DM DM

MATERIAL ZU SONDERPREISEN

PLAKAT "Wehrt Euch!" DIN A 1 Stück a 0,30 DM DM
 PLAKAT "Wehrt Euch!" DIN A 2 Stück a 0,20 DM DM
 BUTTION "Wehrt Euch!" Stück a 0,80 DM DM

T-SHIRT Größen 6 7 8 (bitte ankreuzen) Stück a 10,00 DM DM

VERSANDKOSTEN: Bestellwert bis 50,00 DM = 5,00 DM
 100,00 DM = 7,00 DM
 200,00 DM = 11,00 DM
 300,00 DM = 15,00 DM
 ab 300,00 DM = 5 % der Bestellsumme

Summe DM
 Versandkosten (s. links) DM
 GESAMTBETRAG DM

Den Betrag von DM habe(n) ich/wir am 1984 bezahlt

- an J. Leinen, Sonderkonto "Friedensherbst", Volksbank Bonn (BLZ 380 601 86), Konto-Nr.: 150 1492 023
- an J. Leinen, Sonderkonto "Friedensherbst", Postscheckamt Köln (BLZ 370 100 50), Kto-Nr.: 276 002 508
- durch beiliegenden Verrechnungsscheck über DM (SCHNELLESTE BEARBEITUNG!)
- durch beiliegendes Bargeld in Höhe von DM